

ommt Schalke

rie der Gausfasse

Serie der westfälischen
nicht unter Dach und
ist, veröffentlicht der
iter ist schon die Rück-
am 11. Dezember noch
ten der ersten Serie ge-
ermittelt die Serie an die-
die Rückfälle, bedächtig
nach und der Zerstör-
rei von Punktstärken
beurteilungsfrei von
Interpretation. Redi son-
ist im Kampf mit den
en Klasse.

Interesse wird man in
der Schalke am 12. Re-
nachsehen.

alle (1. Serie)

schum (1. Serie)

strop

Wühler

Doctman

Warten

schum

schalle

sinia

berten

ntrop

erne

oruffia

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

Wühler

nte
roel

Wühler

Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „West Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Bei-
lagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2 RM., im Postbezugs
2,36 RM. einschl. 27,06-36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungs-
gebühr aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebs-
störung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulerstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 10. November 1938

Anzeigenpreise: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Aus-
gabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm
breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM.
Beilagen: 10 RM. das Tausend. Feilauflagen 12 RM. Anzeigenstellen für
Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulerstraße 20 Geschäftsstellen: Alter
Markt 2, Rohreistrasse 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 318, 351-368

Nr. 264 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnnummer 10 Pfg.

Gesandtschaftsrat Pg. Ernst vom Rath

Dem Attentat des Mordjuden Grünspan erlegen — Beileid des Führers und der französischen Regierung

Paris, 10. November.

Der deutsche Gesandtschaftsrat erster Klasse, Parteige-
nosse Ernst vom Rath, ist am gestrigen Mittwoch,
16.30 Uhr WZ., im Alter von 30 Jahren an den Fol-
gen des gegen ihn von dem Juden Seibel Grünspan
verübten Attentats gestorben.

Die Aufbahrung der sterblichen Überreste des Gesandtschaftsrates
vom Rath findet heute in der deutschen Botschaft statt. Die Leiche wird in den
nächsten Tagen in die Heimat überführt werden.

Die französischen Zeitungen vom Mittwochabend bringen nur eine kurze
Mitteilung über den Tod vom Rath. In politischen Kreisen nimmt man mit
Sicherheit an, daß die Regierung unter dem Eindruck des jüdischen Mord-
mordes scharfe Bestimmungen über die Ueberwachung der Ausländer in Frank-
reich erlassen wird.

Der Führer hat an die Eltern des Gesandtschaftsrates 1. Klasse vom Rath
folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Herrn und Frau vom Rath, i. J. Paris:
Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den feigen Mordmord
an Ihrem Sohn getroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegen.
Adolf Hitler.“ — Vom Führer und Reichsführer wurde vom Rath am Mittwoch
als besondere Auszeichnung zum Gesandtschaftsrat erster Klasse befördert.
Gesandtschaftsrat vom Rath gehörte seit 1932 der NSDAP an und hat auch als
SA-Mann Dienst gemacht.

Auch der Stellvertreter des
Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat den
Eltern des Ermordeten seine tiefe Anteilnahme
zum Ausdruck gebracht. Der deutschen Kolonie
in Paris, wo sich der Tod vom Rath wie ein
Lauffeuer herumgesprungen hatte, und die mit
dem Verstorbenen einen treuen Kameraden ver-
liert, hat sich tiefe Trauer bemächtigt. Gestern
abend fand im Hause der deutschen Gemein-
schaft eine Trauerfeier für den Gesandtschafts-
rat statt.

Die behandelnden deutschen Ärzte, Prof.
Dr. Magnus und Dr. Brandt haben über
die letzten Stunden im Leben des den
Folgen des durch den Juden Grünspan gegen
ihn verübten Attentats erlegenen Gesandtschafts-
rats 1. Klasse, Pg. vom Rath, folgendes
Bulletin ausgegeben:

„Gesandtschaftsrat 1. Klasse, Pg. vom Rath,
ist seinen am 7. November erlittenen Schuß-

verletzungen erlegen. Im Laufe des Vormittags
trat bei Gesandtschaftsrat 1. Klasse vom Rath
eine weitere Verschlechterung seines Zu-
standes ein. Eine nochmalige Blutüber-
tragung hatte nur vorübergehende Wirkung.
Der Kreislauf reagierte auf Herzmittel un-
genügend. Das Rundstieber blieb noch Gegen
Mittag zeigte sich entscheidend der Einfluß der
Nagenerkrankungen in Verbindung mit dem
Mißgeschick. Der Kreislauf versagte, ließ sich
nicht aufhalten. So daß um 16.30 Uhr der Tod
eintrat.

Der französische Chirurg Dr. Baumgartner
hat nach langwieriger Operation auch die wei-
tere Wundbehandlung selbst sorgfältig durch-
geführt. Die Klinik der Alma Rekte ihre guten
Einrichtungen zur Verfügung, das Pflegeper-
sonal hatte sich aufopfernd eingelegt. Der
trotzdem erfolgte Tod des Gesandtschaftsrates
1. Klasse vom Rath ist allein durch die
Schwere der Schußverletzungen ver-
ursacht.



Italien über vom Raths Tod erregt

Schwere Folgen für die Juden erwartet / Frankreichs Beileid

Rom, 10. November

Die Nachricht über den Tod des Gesand-
schaftsrates vom Rath hat im italienischen Volk
größte Anteilnahme hervorgerufen. Die Er-
regung über den feigen Mordmord ist unge-
heuer groß. Diese Stimmung kommt auch in
den Kommentaren und Berichten der ita-
liänen Abendzeitungen zum Ausdruck. Die
Blätter schreiben übereinstimmend, daß der
Tod des deutschen Diplomaten zweifellos die
schwersten Folgen für das Judentum
nach sich ziehen wird.

Der französische Geschäftsträger in Ber-
lin Graf de Montbas sprach am Mitt-
woch beim Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes, Freiherrn von Weizsäcker vor, um im
Namen der französischen Regierung, des
französischen Ministerpräsidenten und
des französischen Außenministers das
Beileid aus Anlaß des Hinscheidens des
Gesandtschaftsrates Ernst vom Rath auszu-
sprechen.

In Paris hat der Präsident der Repu-
blik Lebrun durch seinen Adjutanten dem
Gesandtschaftsrat Seibel sein Beileid zum
Ausdruck bringen lassen. Ferner hat der Chei
des Generalstabes, General Colson, seinen
Beileidstelegramm auf der Botschaft abgefaßt.
Ministerpräsident Daladier und Außen-
minister Bonnet haben ihre Beileidstelegramme
zum deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath
zum Ablesen des Gesandtschaftsrates vom
Rath ihr tiefe Beileid ausdrücken
lassen. Der Generalsekretär des Quai d'Orsay,

Alexis Leger, hat durch den Deutschland-
referenten des französischen Außenministeriums,
Sevroux, in der deutschen Botschaft eben-
falls sein Beileid ausdrücken lassen. Der Prä-
sident des Seine-Departements, Villet, hat
sich in der Botschaft in die dort aufliegende
Beileidstelegramme eingetragen.

Auge um Auge - Zahn um Zahn

Bielefeld, 10. November.

Schwer fiel die Trauerkunde aus Paris in
den grauen Novembertag, den wir getrennt im
Gedanken an die Todesopfer unseres Vereinstums
feierten, und es war, als ob die frühe
Dämmerung um die vielen Fäden, die unsere
Strahlen stierten, beduftam einen Trauerflor zog.

Ein junges, aufstrebendes deutsches Men-
schen-
leben ist gekürzt worden, ein deutscher Mann,
dessen tugendhafter Geist drei Tage lang mit
dem Tode rang, liegt auf der Bahre, gefüllt von
einem halbwegsigen jüdischen Verbrecher,
ermordet von einem, den er niemals zuvor ge-
kannt, dem er persönlich nie ein Leid zugefügt
hatte!

Ernst vom Rath war, weil er ein
Deutscher war, kein Leben wurde zu früh
beendet, weil er keine Lebensarbeit dem
Dienst der Regierung des nationalsozialistischen
Deutschlands geweiht hatte.

Der Mörder aber ist ein Jude!!
Es ist ein Symbol, was jedem von uns zu
denken geben sollte, daß die tödlichen Schüsse auf
unsern Parteigenossen am Jahrestag der
holländischen Revolution ab-
gefeuert wurden, und es ist eine mahnende Fü-
gung der Vorlesung, daß sie Ernst vom Rath
ihr am 9. November in den großen, stillen
Sturm der Welle rief.

Wir Deutsche sind keine orientalischen Klage-
weiber. Wir wissen aus unserer Art heraus,
auch an Gräbern Haltung zu bewahren. Wir
können auch an diesem Sarge, der sich nun an
die vielen Hundert anderer Nationalsozialisten
reihet, die der jüdische Menschheitsfeind durch
geübene Mörder oder eigenhändig gemeuchelt
hat, keine Tränen vergießen!

Das Judentum aber soll wissen,
was das heißt, wenn ein Deutscher
nicht mehr weinen kann, wenn er
an ein offenes Grab mit zu Säulen
verkrampften Händen treten muß,
wenn sich ihm keine andere Worte
in dieser Stunde mehr formen
wollen, als ein Fluch!!!

Es komme keiner jetzt und rede uns von

Gutaten gegenüber denen, die uns hassen. Die
Zeiten, in denen der Deutsche dem, der ihn auf
den rechten Baden schlug auch den linken hin-
bielt, hat unser Volk charakterlich überwunden.
Der Jude, der uns mit dem Mord in Paris
den Fehdehandschuh erneut hingeworfen hat,
soll wissen, daß wir ihn aufzu-
nehmen verkehren! Er mag sich aber auch
lagen, daß wir ihm nicht mit schrillem Gemüte
gegenüber treten, sondern mit dem gleichen
Geist, den kein eigener Wühlgänge Zahne von
ihm fordert: Auge um Auge, Zahn um
Zahn

Die internationale jüdische Weltmörder- und
Mördergilde hat sich diesmal die fällige
Rechnung aufgemacht, und das Echo der
Schüsse in Paris hat in allen Ländern die
Menschen aufgeweckt und ihnen einen klaren
Anschauungsunterricht erteilt über das, was he-
als Judenfrage bisher nicht gelten lassen
wollten. Die Schüsse des Oskuden Grünspan
werden hunderte- und tausendfältig auf den
kollektiven Urheber und die Hintermänner zu-
rückfallen!

Nicht ein einzelner Deutscher ist getroffen
worden, die Schüsse auf einen unserer beamteten

Statt jeder besonderen Anzeige
Heute in der Frühe erlitt der Herr meinen
innigstgeliebten Mann, unsern lieben, guten Vater,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager Onkel und Vetter, den

Reichsbahn-Betriebsassistenten

Friedrich Kuhlmann

von seinem langen, schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

Helene Kuhlmann, geb. Homersen
und Kinder
Familie Kuhlmann
Familie Homersen

Brackwede (Lutterstr. 4), den 9. November 1938

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. 11. 1938,
nachm. 4 Uhr auf dem Queller Friedhof statt. Vorfeier
dieselbst eine halbe Stunde vorher.



Am Sonntag, dem 6. November, starb unser

Pg. Hugo Wessel

im Alter von 48 Jahren.

Er war uns allezeit ein treuer Kamerad und werden
wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP., Ortsgruppe Milse

Götting, Ortsgruppenleiter

Milse, 10. Nov. 1938.

Die Beerdigung findet heute um 15 Uhr statt. Es ist
Ehrenpflicht aller Parteigenossen, daran teilzunehmen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen spreche ich auch im
Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus.

Julius Overbeck

Bielefeld, im November 1938

Beerdigungs-Anstalt
Pietät

Schormann

Oberntorwall 33
Ruf 922

Illusion

Die weltbekannten Blütentropfen

ohne Alkohol

MAIGLOCKCHEN - VEILCHEN - ROSE

Parfüm RM 1.- und RM 3.- Seife RM 1.-



Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der
Wöchentlichen Neuesten Nachrichten
(Andere Blätter entnommen.)

Geboren

Neubadem: Ein Sohn: Herrn
Rudolf Henningshaus und
Frau Hildegard, geb. Deder.

Verlobte

Heberem: Dorimund:
Hildegard Hermann mit Theo
Jörg.

Bermählte

Wadersloh: Ennigerloh:
Bernhard Guernemann - Wenke
mit Frau Maria, geb. Tilmann.

Gestorben

Münster: Alex Tiggas, 58 J.
Bielefeld: Gerhard Witten,
84 Jahre.

Delde: Helene Lafendrin.

Bielefeld: Wilhelm Hansberg,
86 Jahre.



Die
richtige
Fußstütze
vom
Fachmann

Harting

(neben
Kaffee-Mall)

So früh

wie nur möglich müssen Sie die
Inferate aufgeben, wenn diese wir-
kungslos geist und gut platziert
werden sollen.

Freitag

Fohlenfleisch

im Anschnitt.

Bielefelder Rohfleischhülle

Ewald Lecker, Kronenstr. 4.

Brennholz

10.11.

1a trockene Säumlinge,

Schwarten u. Brettlchen

laufend billig abzugeben

Angeb. unt. A 8 6996 a. d. WNN.



Reformhaus zur Gesundheit

Bahnhofstraße 7, Nähe Jahnplatz,

1411

Zu verkaufen

Opel - Olympia

Baujahr 37, mit Velocibremse,

preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld

Rentelstr. 22/24, Ecke Rathausstr.

Telefon 6970

Schlafzimmer

Eiche, komplett, mit Zubehör, Sonder-

preis 395 RM. Küche in Kirsch-

baum oder Eisenblech, 1,80 m breit, mit

Zubehör, je 175 RM. Wohn-

zimmer, Eiche, ganz besonders

günstig, komplett, 169 RM. lat. abzug.

Steinhage, Herforder Straße 244.

Nähmaschinen

fabriken, versenkbar, schon von

RM 135.- an, bei

Ellers, Bielefeld, Hagenbruchstr. 2a

Nähmaschinen-Vertrieb

1 Furnier-

Schnellpresse

Maßstab: 250 x 120 cm, 3 pbl., 1

Jahr geb., günstig abzugeben.

Nachfragen unter A 8 7006

an die WNN. Neuesten Nachrichten.

PLAKATE - INSERATE - PROSPEKTE - MARKEN - URKUNDEN

entwerft

GEBRAUCHSGRAPHIKER **Starke**

BIELEFELD WITTEKINDSTRASSE 2 FERNRUF 2566

Kränze u. Gebinde

Verkauf am Totensonntag

Für Dienstag, den 15., Donnerstag, den 17., Freitag, den 18.,
Sonntag, den 19., und Sonntag, den 20. November, wird für
den Handel mit Kränzen, Gebinden und Grün während
der Geschäftszeit der Ladengeschäfte der Platz auf dem Kessel-
brink bestimmt, der von dem Unterzeichneten hierfür ange-
wiesen wird. Ein Handel mit diesen Gegenständen außerhalb
der Ladengeschäfte und Gärtnereien, auf den Wochenmärkten,
den Straßen und Plätzen und auf Privatgrundstücken des Stadt-
und Landkreises Bielefeld ist nicht zugelassen.

Der Kreisbauernführer

Im Auftrage: Der Kreisbauernführer für Gartenbau
ges.: M. Kaethner.

Kranzverkauf auf dem Kesselbrink.

Ausweisarten werden am Sonntag, dem 12. November 1938,
gegen Zahlung der Gebühren in der Obst- und Gemüse-
bauernschaft Bielefeld, Herforder Straße 22, aus-
gegeben.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere

Puppen-Ausstellung

Seifenhaus Drewes, Bielefeld

Holzwickmer

beseitigt

Krusol

Flasche 1.50 RM. Nur bei

Riemeier

Fachdrogerie am Jahnplatz

Koffer und

Lederwaren

Leder-Remmert

Gehrenberg 22

Vogelkäfige

Viele Arten Sing- und Ziervögel.

Vogelkäfige in

allen Ausführungen sehr preiswert. Vogelfutter,

in bester Qualität, richtig gemischt, für jede Vogelart.

Aquarien, Zierfische, Aquarienzubehör, Filter und sonstiges bietet an:

Wilh. Kaese, „Zum Naturfreund“

Bielefeld, Wilhelmstr. 12, Ecke Kesselbrink

Wohnzimmer

Nußbaum mit Maser, hochelegante, rassige Modelle,

sehr preiswert zu verkaufen.

Zwangslose Besichtigung jederzeit

Komplette Zimmer in Nußbaum

schon von RM 470.- an.

Kunstgewerbliche Werkstätten W. Mensching

Bielefeld-Schildesche, Beckhausstr. 74. Fernruf 1921.

Es hat schon
seinen guten Grund...

daß Selfix nur in
Dosen erhältlich ist,
denn die Dose schützt
das Bohnerwachs vor
Auslaufen und Aus-
trocknen. Wir wollen
Ihnen das Bohner-
erleichtern und Geld
sparen helfen. Sie wer-
den mühelos und glän-
zend bohnen mit dem
Dosen-Bohnerwachs Selfix!



1/4 Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 1 Dose 1.40 RM

Sie haben
die Wahl
unter führenden deutschen

Markenschuhen

Mercedes, Josta, Fortschritt
Petto, Hassia, Rieker, Herz

Alle diese bekannt guten Fabrikate führt die

BARTELS
ECKE RATHAUSSTR.

Blutreinigend
verdauungs-
fördernd

und von vorzüglichem Ge-
schmack ist Bartsch-Krü-
tertee. Entfernt Schlacken,
überflüssiges Fett und
schmeckt fast wie chin. Tee.
Packung 1.-, Kurpackg. 2.50
Zu haben in Fachdrogerien

BARTSCH-TEE für die schlankere Linie

Suppen
Spielwaren - Ludewig, Rathausstr.

Pianos - Flügel

neu und gebraucht in allen

Preislagen

B. Kemp Pianohandlung

Bielefeld, Oberntorwall 32

Puppenwagen

Spielwaren - Ludewig, Rathausstr.

Gebäck:

Braunschweiger Kuchen . . . 125 Gramm 15 Pfg.

Printen 125 Gramm 13 Pfg.

Pfeffernüsse 125 Gramm 13 Pfg.

Alpenbrot 125 Gramm 15 Pfg.

Imperial-Feigen . . . 125 Gramm 7 Pfg.

500 Gramm 26 Pfg.

Feigen in Päckchen . 2 Päckchen 25 Pfg.

Paranüsse 125 Gramm 17 Pfg.

Alles für die Schlachtzeit:

Pergamentdärme, Kranzdärme, Wurstbindfaden,

Pfeffer, Nelken, Piment, Cumin usw.

Aprikosen-Marmelade 500 Gramm 42 Pfg.

Preißelbeeren 500 Gramm 60 Pfg.

Apfelgelee u. Marmelade

500-Gramm-Glas 65 Pfg.

Hering in Gelee

Bismarckheringe 1-Liter-Dose 70 Pfg

Rollmops

Bratheringe

Brathappen 1-Liter-Dose 55 Pfg.

in unserer Spezialmarke „DELICAT“

Frisch-Fisch:

Schellfisch, kopflos 500 Gramm 39 Pfg.

(im Anschnitt 3 Pfg. Aufschlag)

Grüne Heringe 1 1/2 kg 50 Pfg.

Hill



Wöchentlich
vom 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuauflage
vom 1936



Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 264

Donnerstag, 10. November 1938

Groß-Bielefeld

Weltreise einer Postkarte

Als der Retruu Fröh die Postkarte mit Bielefeld vom Truppenübungsplatz Grafenwöhr am 4. Juni 1938 an seine Eltern in den Postkasten steckte, mußte er berechtigterweise annehmen, daß diese seine Grüße am Pfingstsonntag ins elterliche Haus flattern würden, so wie er es sich ausgerechnet hatte. Im Gegenteil aber seine Eltern dabei, wie sie sich über den Gruß freuten und dabei ausrechneten, wie lange seine Dienstzeit noch dauern würde.

So dachte der Fröh. Er nun die Postkarte dem Retruu einen Streich spielen wollte, ob es über große Abenteuerlust von ihr war, oder aber ein Versehen des diensttuenden Postbeamten, jedenfalls trat die Karte nicht zu Pfingsten in Senne II ein. Bielefeld lag sie eingeklemmt zwischen Briefen und anderen Postkarten mit lauter selbstgemachten Aufdrucken und das Geratter und Dröhnen um sie herum kam nicht von den tausenden Rädern eines Zuges, sondern war der Motorenlärm einer dieselfeigenen „Ju“-Maschine.

„Ach, ich Kneie“, sagte sich die Pfingstkarte. Sie hatte dabei keine Angst, schwindlig zu werden, da sie so fest eingepackt war, daß sie gar nicht umfallen konnte. Und immer weiter flog sie.

Es schien ihr, als sollte die Karte kein Ende nehmen. Oftmals wurde sie umgelenkt, und dabei wurde das Mädchen kleiner und dünner. Genau nach 23 Tagen hatte dann aber die Karte ein Ende. Die Postkarte hörte erregte Stimmen. Ihr Ansehen schien viel Aufregung auszulösen.

Dann wurde ihr ein zweiter Stempel auf den Leib gedrückt. „Cape Town, Kaapstad“, stand darauf zu lesen. Ein kleiner roter Fettel wurde dabei mit einer Heißlampe an ihr befestigt. Dann ging von neuem die Karte los.

Der Referat Fröh in Senne II machte große Augen, als er dieser Tage vom Postboten eine Postkarte in die Hand gedrückt bekam, die von ihm selbst vor fünf Monaten geschrieben und abgesandt worden war.

Befördert am 9. November

Bei den Wiedereinrichtungen der Partei SA-Standarte 174: Von der Obersten SA-Führung wurde Gauinspektor Oberbürgermeister Pa. Budde zum SA-Sturmtruppführer bei der SA-Standarte 174 ernannt. Zu SA-Sturmtruppführern wurden befördert: Landrat Pa. Katten und Bürgermeister Pa. Graeven. SA-Standarte: Die H-Oberführer Gante und Benker wurden zu H-Unterführern befördert. SA-Weiterkaderliste 165: Der Führer der SA-Weiterkaderliste 165, SA-Sturmtruppführer Schumacher, wurde zum SA-Sturmtruppführer, die SA-Sturmführer Schukh und Gemeinath zu Obersturmführern befördert.

Bielefelder Ballons landeten

Betrüßliche Flugtreden wurden erreicht. Am letzten Sonntag konnte leider wegen der ungünstigen Witterung der Ballon „Bielefeld“ nicht im Rahmen der NSKK-Werbung für das WBB aufsteigen. Der Sturm 7/60, Bielefeld, hat aber im Laufe des Sonntags anderweitige Möglichkeit zum Ballonaufstieg, und zwar durch kleine Kinderballons. Diese Ballons wurden verkauft, und der Käufer konnte dann am Ballonwettbewerb in der Form teilnehmen, daß er eine Karte an dem Ballon befestigte.

Die kleinen Ballons standen in der Flugleistung ihrem großen Bruder nichts nach, denn die ersten Landemeldungen sind inzwischen beim Sturmbüro eingegangen. Danach wurden bisher zwei Ballons aufgefunden, und zwar in Marktl in Thüringen und in Hannover-Münden. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Landemeldungen folgen werden.

Neuer Leiter des Postamtes

Oberpostamt Dr. Geymann. Das Postamt Bielefeld erhält mit dem 1. Dezember einen neuen Leiter. Der Postamt Dr. Geymann von der Reichspost-Direktion Frankfurt a. Main, tritt mit diesem Tage als Oberpostamt sein Amt als Leiter des Bielefelder Postamtes an.

Neuer Leiter der Subdruckstraße. Gestern nachmittag, gegen 14.10 Uhr, wurde die Feuerlöschpolizei durch Fernsprecher nach einer Fabrik in der Subdruckstraße alarmiert. Es brannte dort in der Zimmerröhre. Nach dreikündiger Arbeit durch Abblenden und Freilegen der Brandstelle konnte der Feuerherd beseitigt werden. Der Sachschaden wird auf 3000 RM geschätzt.

Mahnmal am Wege des Kampfes

Bielefeld gedenkt der Blutzeugen an der Feldherrnhalle

Der Erinnerungstag an den 9. November 1923, da die ersten Blutzeugen der Bewegung für Deutschland starben, ist für das gesamte deutsche Volk kein Tag wehmütiger Trauer. Die Rahmen des Sieges flattern über Großdeutschland, des Sieges, für den jene Männer vor der Feldherrnhalle einst ihr Leben hingaben und den ihr Opfer erst möglich machte. Denn ohne den 9. November 1923 hätte es keinen 30. Januar 1933 gegeben und kein großdeutsches Reich. So sind die Toten der Zukunft Garanten geworden.

Zum Gedenken der 16 Gefallenen von München, der Toten des Gaus und unserer Heimat, legte SA-Standartenführer Rerking zusammen mit Kreisleiter Reineking und den Führern der Gliederungen, NSKK-Oberführer Kasper, H-Standartenführer Thiele, SA-Sturmtruppführer Schumacher, NSKK-Obersturmführer Heidkampfer und Bannführer Brinkmann, achtern morgen am Grab Eduard Elbrächters in Bradwede einen Kranz nieder. Auf dem Sennfriedhof ehrten sie das Andenken der verstorbenen Parteigenossen Hermann und Kasius und auf dem Queller Friedhof gedachte man an den

Graber der toten Kameraden Pa. Frank, Grund und Maurer aller derer, die im Dienste der Bewegung ihr Leben gaben und starben.

Schon vorher hatte H-Standartenführer Thiele die Gräber der beiden toten H-Kameraden Jurede und Lehmann mit Kränzen geschmückt.

In fast allen Ortsgruppen des Kreises Bielefeld-Halle vereinigten sich am Abend die Parteigenossen mit den Angehörigen der toten Kameraden und vielen Volksgenossen zu eindrucksvollen Feiern, in denen die Lebenden sich zu dem Vermächtnis der Toten bekennen im feierlichen Gelöbnis weiter zu kämpfen für Deutschland und des Reiches große Zukunft.

Zu der Feier der Kreisleitung in der Rudolf-Dietrich-Halle waren neben den Männern der Bewegung die Vertreter der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei und der Behörden erschienen, um im feierlichen Rahmen die Einheit aller Deutschen zu zeigen. Aus blühenden Ehrenkränzen erhob sich die Stimme des Führers, die stolzen Namen Adolf Hitlers hielten die

Ehrenwacht, und des Jungvolks helle Fanfaren riefen zu Appell. In das ehrwürdige Schweigen sinnesunden Gedanken fallen aufdringend baldur von Schirachs Worte:

„Uns sind klar die Stufen der Feldherrnhalle.“

„Nur leicht über zur Ehre der Toten. SA-Standartenführer Rerking hebt vor den Lebenden.“

„Senkt die Rahmen vor der Unsterblichkeit! Am 9. November haben vor der Feldherrnhalle.“

„Und dann fällt Name um Name, 16mal bröht die Trommel und aus dem dumpfen Echo klingt leise das Lied vom guten Kameraden.“

Die Toten des Gaus Weistal-Nord: Eduard Elbrächter, Hermann Pantföder und wieder die mahnende Trommel. Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit.

Die Rahmen hoch! Ein SA-Mann spricht: „Anothers Worte von der Rahne: Das ganze deutsche Volk hast du erweckt. Blutbad du, vom Jahre 23!“

Die herrlichen Klänge der Gemont-Luettare läuteten die Trauer zu heiligem Befehms. Der Hohensträger der Bewegung, Kreisleiter Pa. Reineking, spricht.

Er spricht von dem opfervollen Weg des Kampfes um das deutsche Volk, der gekennzeichnet ist von den Grabmälern der Gefallenen. Sie gingen von uns, aber ihr Vermächtnis blieb zurück. Das Vermächtnis des heiligen Einsatzes, dem viele Tausende folgten und für das über 400 ihr Leben liehen. Wenn heute das deutsche Volk sich geborgen fühlt im Schutz, den der Führer ihm gab, so dürfen wir nicht vergessen, daß die Blutkiste nicht war, um die Nation zu retten. Das ist der Sinn des heiligen Gelöbnisses dieser Männer, die ohne Zielungsbehl kamen und für Deutschland starben. Die kein Befehl rief als die Stimme ihres Gewissens und die Treue zum Führer, dem sie sich verschrieben hatten.

Aber, so rief der Kreisleiter aus, sind nur soviel wert, als Männer bereit sind, für sie zu sterben. Und sie sind gefordert für die nationalsozialistische Idee, an der Feldherrnhalle in München, auf dem dunklen Gassenhof in Wien, in den Straßen der Großstädte und draußen im Ausland, überall wo es galt, für Deutschland zu zeugen und zu kämpfen.

So wollen wir uns heute vereinen, mit diesen Helden der deutschen Geschichte und wollen Holz und Stahl unsere Degen erheben im Gedenken an diese Opfer. Sie haben Verfolgung und Verachtung auf sich genommen und waren bereit das Höchste zu geben, was ein Mensch einer Gemeinschaft geben kann — das Leben. Solange unsere Rahmen und Standarten wehen, wollen wir uns erinnern, daß diese Rahmen einmal todesmutigen Männern vorangetragen wurde, damit das deutsche Volk eine neue Zukunft erleben konnte. Heute ist uns das große Reich entstanden, für das sie kämpften. Wir erfüllen ihr Vermächtnis weiter und tragen die Rahne voran, die ihnen entrast. Wir hören ihre Mahnung, treu zu sein und bereit, was zu sein, um das Erbe zu hüten und dem Volk einen neuen Glauben an seine Zukunft zu geben.

Mit dem Dank an den Führer verbinden wir unseren unaussprechlichen Dank an die Männer, die sich opferten, damit Deutschland lebe. Für Millionen Menschen ist Adolf Hitler der Inbegriff eines neuen Zeitalters geworden. So danken wir dem Führer eines neuen Glaubens, dem Deroa des Volkes — Adolf Hitler — Sieg-Heil!

Im Jubel der Stimmen verfließt sich die Stunde der Erinnerung, im March der Rahmen schwingt des Kampfes entschlossener Mut...

Gallensteine, Magen- u. Darmbeschwerden, das seit Jahrzehnten bei Welling-Tilly, leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken.

Lebensmittelausgabe des WBB.

Für die Ortsgruppe Wittenlad. Die Ausgabe findet statt am 11. November im Hause Wittenladstraße Nr. 23 (Einfahrt), und zwar: von 9-10 Uhr für die Ausweis-Nr. 1-50, von 10-11 Uhr für die Ausweis-Nr. 51-100, von 11-12 Uhr für die Ausweis-Nr. 101-150, von 12-13 Uhr für die Ausweis-Nr. 151-200, von 13-14 Uhr für die Ausweis-Nr. 201-250, von 14-15 Uhr für die Ausweis-Nr. 251-301. Die Zeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Ohne Ausweisliste kann eine Ausgabe nicht erfolgen. Ausnahmen können nicht gemacht werden.

Bielefeld am 9. November

Feiern der Dienststellen und Behörden

Zum Gedenken an die Toten des 9. November 1923 veranstalteten viele Dienststellen und Behörden eigene Feiern für ihre Gefolgschaft.

Bei der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung hatte ihre Gefolgschaft zu einer würdevollen Feierstunde in die Rudolf-Dietrich-Halle eingeladen, um in schlichter Weise der Toten der Bewegung zu gedenken. Die Feierstunde war zu dieser Feierstunde würdevoll ausgeschmückt.

Das Städtische Orchester leitete die Feier mit einem Musikstück ein. Der Amtendant des Stadttheaters, Dr. Kuch, sprach darauf einige vaterländische Dichtungen von Ancker, Schöffer, Marx von Schenendorf, Heinrich Verich und Karl Hans Strobel.

Die Worte Marx von Schenendorfs, „Nimmer wird das Reich zerfallen, wenn ihr einig seid und treu“ griff Oberbürgermeister Pa. Budde in seiner Ansprache an die Gefolgschaft auf. Oberbürgermeister Pa. Budde stellte die Politik des französischen Staatsmannes Richelieu mit seiner Parole: Verbindet die deutsche Einheit! der Politik Adolf Hitlers entgegen mit dem Ruf: Schafft die deutsche Einheit!

Im Anschluß an die kurze Ansprache des Oberbürgermeisters trug der Chor des Gemeindefestvereins und Straßenbahner-Gesangsvereins einige Lieder vor.

Oberbürgermeister Pa. Budde schloß die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer, worauf die städtische Gefolgschaft das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sang.

Gesellengedenken bei der DNJ.

Eine stimmungsvolle Feierstunde veranstaltete auch die DNJ für ihre hauptsächlich angestellten Mitglieder und einige eingeladene Betriebsführer und Obmannen im Saal der DNJ, in der Schulstraße. Da kamen die Stimmen der Sprecher und der Sprecherin als Mahner und Rufen wie von weiter in den Raum, und recht plastisch stellte Kreisobmann Pa. Kötter zwischenzeitlich die deutsche Wirtschaf der damaligen Zeit dar. Der Kampf im Ruhrgebiet wurde wieder lebendig mit den Toten

der Kuppelwerke und die trostlose Zeit völliger Jerrissenheit, in der niemand mehr an Deutschland glaubte, bis auf einen Mann, der die Saat der Toten des Weltkrieges, des Kampfes und der 16 Gefallenen von der Feldherrnhalle aufgehen ließ. Zeile errönte das Lied vom Morgenrot, das zum Tage leuchtet, und noch einmal wurden die Geschehnisse dieses Novembertages in München wach. Die Namen der 16 Gefallenen wurden aufgerufen und mit erhöhter Hand das Andenken dieser Freiheitskämpfer für ein neues Deutschland gebet.

Als eine erste Verpflichtung, immer dafür zu sorgen, daß die Opfer, die für das neue Deutschland gebracht wurden, nie vergessen werden, kam zum Abschluß dieser Feierstunde aus heilem Herzen das Deutschland-Lied auf den Führer und der Gesang der Nationallieder.

Feierstunde in der Ortskrankenkasse

Zu einer Feierstunde hatte auch der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Pa. Köfer, die Gefolgschaft versammelt. Die sonst so schlichte Vorkasse der Kasse war dem Sinn des Tages entsprechend mit Rahmen und Grün in eine würdige Stätte umgewandelt. Von der Stirnwand strahlten in großen Lettern die Worte des Führers: „Und ihr habt doch gesiegt.“

Mit dem Largo von Handel wurde die Feierstunde eingeleitet. Als die letzten Akkorde verklungen waren, schilderte ein Sprecher der Gefolgschaft mit den Worten Richard Gansers den 9. November 1923, begleitet von den Klängen des Liedes „An München sind viele gefallen...“

Ernst und mahnend verlas der Sprecher die Namen der 16 Blutzeugen: gedämpft erklang hierzu das Lied vom alten Kameraden, während die Gefolgschaft die Blutzeugen mit dem deutschen Gruß ehrte.

Dann nahm der Betriebsführer, Pa. Köfer, das Wort, um die Bedeutung des 9. November in kurzen, sinnvollen Ausführungen seiner Gefolgschaft vor Augen zu führen.

Mit dem Treugelöbnis zum Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feierstunde dieses ernsten Tages.



Der Arbeitsraum wurde zum Feierraum.

NSKK auf der Reichsautobahn

Alles klar für den Einzug zur
Eröffnung am Sonnabend

Besitzer nachmittags führten die Führer und Männer des NSKK, Standort Bielefeld, an ihrer Spitze der Führer der Motorabteilung 65, NSKK-Oberführer Kappeler, unter der Führung von Dipl.-Ing. Dr. Korte eine Fahrt über den fertiggestellten Teil der Reichsautobahn durch. An der Fahrt nahmen neben Kreisleiter Dr. Korte als Gäste Führer der NSKK, Dr. H. Korte und Dr. Korte, so daß die Wagenkolonne aus rund 15 Fahrzeugen bestand. Unterwegs wurde an den Stellen, wo am Sonnabend zur feierlichen Eröffnung ein besonderer Aufmarsch geplant ist, oder aber die Männer der Gliederungen Dienst zu verrichten haben, halt gemacht und das Programm festgelegt.

Das Programm für Sonnabend zum Empfang des Gauinspektors für das deutsche Straßenwesen Dipl.-Ing. Dr. Korte in Bielefeld steht in großen Zügen fest. An der Abzweigung nach Wiedenbrunn-Güterlohn werden Ehrenkürten der Gliederungen mit den Arbeitern aus den Reichsautobahnlagern aufgestellt nehmen, um Dr. Korte zu begrüßen, der hier für wenige Minuten Station machen wird. An den Brücken werden jeweils Beteiligungen aufgestellt nehmen, während an der Abfahrt nach der Baderborner Straße an hohen Masten die Fahnen des Dritten Reiches ein farbenprächtiges Bild abgeben werden und Rüstfahnen und Abzeichen der Gliederungen für einen feierlichen Empfang der Ehrenkürten bestimmt sind.

Männer des NSKK-Verkehrsbezirksdienstes werden dafür sorgen, daß die lange Wagenkolonne in schneller Fahrt den Weg nach Bielefeld zum Rathaus nehmen kann. Vor dem Rathaus sind gegen Mittag ebenfalls Ehrenkürten aller Gliederungen angetreten. Nach kurzen Ansprachen wird ein Empfang der Ehrenkürten im Rathaus stattfinden, dem sich ein weiterer Empfang auf dem Johannisberg inmitten der Arbeiter der Reichsautobahn anschließen wird.

Werbung im Einzelhandel

Vortrag von Dr. Gustav Wirth vor den Werbeschülern

Im Rahmen der Vortragsreihe der Ortsgruppe Bielefeld der Reichsautobahn-Deutscher Werbeschüler sprach am Montagabend im kleinen Saal des Rathauses der Werbeschüler der Ortsgruppe Bielefeld über das Thema: „Werbung und Einzelhandel“. Er zeigte dabei auf, wie, wenn Einzelhandel aus gesehen, die Folgen der Werbung angeht werden. Sowohl die Komplexität der Werbung als auch deren



Meister Schwarz bringt eine Neuigkeit nach Hause.
Kollegen erzählen von einem neuen Weg, das verschmutzte und veraltete Kleiderstückchen schnell und gründlich zu säubern. Einfachste Einweisung in 10-15 Minuten und nachher in 10-15 Minuten das erprobte Rezept! Das ist in der Tat nicht nur ein neues für seine Frau - allen Handwerkerinnen hilft dieses einfache und billige Waschverfahren!

Mittels, durch Plakat, Lichtbild, Zeitung usw., fanden Berücksichtigung, wobei praktische Lichtbildvorführungen den Vortrag unterstützten. Zusammen mit der Ortsgruppe Bielefeld des NSKK werden die Mitglieder des Einzelhandels Arbeitsgemeinschaften zur weiteren Aus-

Wem gehört der Ring?

Bei der Kriminalpolizei ist ein goldener Herrenring mit einem etwa 1 cm großen roten Stein (Rubin) sichergestellt worden. Der Ring befindet sich in einem Etui mit der Firmenbezeichnung „Emailliert“. Anlässlich ist dieser Ring im Sommer in der hiesigen Badeanstalt in der Bielefelder Straße gestohlen worden. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, zu melden.

Zauber einer Stimme

Kammerfänger Heinrich Schlusnus begeisterte Bielefeld

Wenn man — nicht ganz fälschlich — mit der Meinung dieses wundervollen Abends, vor dem jede Kritik zur Chronik eines nicht endenwollen Erfolgs wird, beginnen will: die überfüllte, Schlusnus' begeisterte, festlich gekleidete Dörfchle erstrahlte in einem Tumult von brandendem Applaus, Rufen und Trampeln, ließen Zugaben erzwang das „grauame“ Publikum und war es zu bewegen, die Stille des Triumphes eines Liebhabers der Götter und Menschen zu verlassen, als Heinrich Schlusnus, festlich gekleidet, zum ersten und letzten Male das Podium im Mantel heilig, umwoben von beneideten Menschen, die es ausgerechnet nicht fassen konnten, daß auch dieser Abend einmal ein Ende ging.

Vor diesem Rahmen sang Heinrich Schlusnus, und was er bot, war ganz dem Ernst und der Tiefe dieser ausgereiften künstlerischen Persönlichkeit entzogen. Text und Ton, Komposition, Diktion und Sänger bildeten so stark einen geschlossenen Gedanken- und Ideenkreis, daß man sich wundern mußte, wie die Einseitigkeit der inneren Linie von Schubert über Brahms, Richard Strauss, Griener, Schillings, Hugo Wolf zu Wagner und Mahler gewahrt bleiben konnte; aber hier blieb es nicht ohne das Gedächtnis zu erlösen wurden, die man wohl oft in künftigen Stunden hören wird, leider aber wenig im Konzertsaal, weil bis dato beliebt

Was ist ein Markenrad?

Der Name muß für Qualität bürgen

Im Juni d. J. hatte das Schöffengericht in Bielefeld den 47 Jahre alten Theodor K. aus Bielefeld wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu einer Geldstrafe von 500 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil, das damals in weiten Kreisen der heimischen Fahrradindustrie und weit darüber hinaus besonderes Interesse gefunden hatte, war vom Angeklagten Berufung eingelegt worden, die jetzt vor der Großen Strafkammer zur Verhandlung kam.

Der Angeklagte ist Generalvertreter einer Bielefelder Firma, die seitlich Fahrradrahmen herstellt, im übrigen aber die Fahrradteile von den verschiedenen Firmen bezieht und sie zu fertigen Rädern montiert. Diese Räder und ebenso die besprochenen Fahrradteile werden im Großhandel abgesetzt. Anfang 1937 hatte K. etwa 1500 Prospekte an Kaufhäuser verteilt, worin er die Räder als „allerbeste Bielefelder Qualitätsfabrikate“, Fabrikat einer bestbekannten großen Fahrradfabrik, ein erstklassiges Markenrad, besonders preiswert“ anbot.

Das Schöffengericht hat damals in dem Urteil die Auffassung vertreten, daß die Angaben des Angeklagten über die Beschaffenheit und die Bezugsquelle der Räder unwahr und irreführend und in der Absicht gemacht worden seien, den Anschein eines besonders günstigen Angebotes hervorzurufen. Eine Firma könne nur dann ihr Rad als „erstklassiges Markenrad“ bezeichnen, wenn sie die wesentlichen Teile des Rades, nämlich den Antrieb, die Gabel und den Steuerer, selbst herstellt und damit die Lieferung einer guten und gleichmäßigen Qualität gesichert ist. Die Große Strafkammer, die die Berufung des Angeklagten verworfen hat, kam in den wesentlichen Punkten zu den gleichen Feststellungen, und zwar ließ es in der

Urteilsbegründung:

„Die angebotenen Räder sind nicht als Markenräder anzusprechen. Es kann dahingestellt bleiben, ob zum Wesen eines Markenrades gehört, daß die wesentlichen Teile, nämlich insbesondere die Gabel, der Antrieb und der Steuerer in der Fabrik selbst hergestellt werden. Jedenfalls muß man, darin stimmen auch sämtliche vom Gericht vernommenen Gutachter überein, von einem Markenrad verlangen, daß es in einer guten und gleichbleibenden Qualität hergestellt wird und dadurch anerkannt ist. Entscheidend ist, was das kaufende Publikum, nicht was die Händlerkreise unter einem Markenrad verstehen. Aus diesem Grunde war auch der Hilfsantrag des Angeklagten, verschiedene Obermeister des Reichsmechanikerbundes, insbesondere aus Rheinland und Westfalen, als Zeugen darüber zu hören, ob die in Frage kommenden Fahrradteile unter der vom Angeklagten angebotenen Marke ein Fahrrad kennen, das durch seinen Namen stets gleichbleibende Qualität und Güte verbürgt, als unerheblich abzulehnen. Zutreffend hat der Vorberichter festgestellt, das Publikum verhalte unter einem Markenrad ein solches Rad, das nicht nur gute Qualität besitzt, sondern auch einen entsprechenden Ruf hat. Es verbindet mit dem Begriff Markenrad ein Produkt, das sich auf Grund langjähriger Vertiefung den Ruf anerkannter Qualität erworben hat. Zum Fabrikat gehört der Name, der für die Qualität bürgt. Die von dem Angeklagten vertretene Firma ist noch ein sehr junges Unternehmen. Der Name des von dieser Firma hergestellten Rades ist dem kaufenden Publikum noch kein feststehender Begriff geworden, wie er sich etwa mit den Namen „Düppel“, „Anter“, „Görde“, „Miele“ usw. verbindet.“

Verdienstvolle Beamte

Auszeichnungen durch den Führer

Das goldene Treuendienst-Ehrenzeichen für 40jährige Treuheit hat der Führer und Reichsführer nachstehenden Beamten des Postamts in Bielefeld verliehen:

Den Postamtmitarbeitern: Hans Vortel und August Kiehn.

Den Oberpostinspektoren: Karl Braßmeier, Richard Johannes, Ernst Krell, Wilhelm Korte.

Den Postinspektoren: Wilhelm Becker, Hermann Berg, Edmund Böner, Wilhelm Bredenkamp, Heinrich Schlusnus, Ernst Transfeld, Fritz Freyhold, Hermann Gengel, Georg Hilt, Friedrich Holt, Veribold Jahn, August Kiehn, Wilhelm Kiehn, Ewald Meyer, August Meyer-Heinrich, August Niederwiesland, Karl Starke, Ernst Steier.

Den Postsekretären: Friedrich Krüger, Wilhelm Schach, Wilhelm Wittenberg.

Den Postassistenten: Heinrich Hüter, Gustav Heunwinkl, Johannes Jochheim, Hermann Koch, Wilhelm Korf, Hermann Kropf, Friedrich Kropf, Friedrich Möller, Ernst Rebel, Heinrich Riesmeier, Friedrich Schilling, August Temme, Heinrich Warrmann, Karl Weiphal.

Den Oberpostkassieren: Karl Ahrensmeier, August Alsmeyer, Johann Deneke, Heinrich Febrich, Josef Kiehn, Heinrich Meyer, Joseph Schröder, Ewald Stranahöner.

Das silberne Treuendienst-Ehrenzeichen für eine 20jährige Treuheit hat der Führer und Reichsführer verliehen:

Den Postassistenten: Heinrich Bräuner und Heinrich Wiese.

Den Postkassieren: Kurt Fischer und Georg Wege.

Die Auszeichnungen wurden den Jubilaren in feierlicher Weise durch den stellvertretenden Geschäftsführer des Postamts überreicht.

Preussisch-Schlesische Staatslotterie

Die Ziehung der 2. Klasse der laufenden (32.278.) Lotterie findet am 18. und 19. November 1938 statt. Schluß der Erneuerung ist am 11. November 1938.

Treter geschlossen ein!

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Nachdem, daß die beiden Gedächtnistage vom 22. Oktober 1938 in der Rudolf-Decker-Halle bei allen denen hinterlassen hat, welche ihre Hinterbliebenen konnten. Eine Stunde ernster Beseinnung war es, aber auch eine Stunde, die uns deutlich werden ließ, daß unsere toten Helden nicht umsonst gefallen sind, daß ihre Saat herrlich aufgegangen ist und wir nun wieder hellen Auges zu ihren Gräbern treten und legen können, daß sie unter neuen Vaterlande untergehen sind, daß das Erbe, welches sie uns hinterlassen haben, treu gehütet wird und daß die heranwachsende Jugend eines wieder gelernt hat: Liebe und Verehrung vor den Toten und Taten des Weltkrieges.

Die Zusage, die der Kreisleiter bei dieser Veranstaltung gegeben hat, daß die Partei für eine weitere Werbung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einzulegen, wird jetzt erfüllt. In anerkennenswerter Weise hat sich der NSKK in den Dienst der guten Sache gestellt und am kommenden Sonntag, 13. November, werden die Möbel von Haus zu Haus gehen und zu jedem, der bisher der Kreisgemeinschaft Bielefeld des Volksbundes noch nicht angehört, Gelegenheit gegeben, mitsubekommen, eine große Dankesgabe gegenüber unseren Toten abtragen zu helfen. Wir wollen und müssen erreichen, daß in unserem Vaterlande hinter jedem Helden ein Betreuer steht, wir wollen, daß unsere Gräber im ehemaligen Feindeslande vor jedem jugendlichen Ablegen von unauflöslichen Gedanken in der Heimat. Hierzu rufen wir unsere kameradschaftlichen Kameraden auf und bitten: Trete geschlossen ein in unsere Reihen: so, wie unsere Heldensöhne eine auf Tod und Verderb zusammengeschnitten Schicksalsgemeinschaft waren, so wollen wir alle, deutsche Männer und Frauen, uns einreihen in die große Front der Betreuer deutscher Heldengräber. Unsere Toten haben es mehr als reichlich verdient. Treue um Treue!

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSKK, Ortsgruppe Bielefeld — Fritz Homann
Am Sonntag, 13. 11., findet anlässlich der Aufstellung der Ortsgruppe eine Feierstunde im Haus des Handwerks, Bielefeld, statt. Beginn: 17 Uhr pünktlich. Für Mitglieder der Partei ist der Besuch Pflicht. Gäste willkommen. Aufschlößchen im Kameradschaftsabend mit reichhaltigem Programm.

NS-Kreisgruppe Bielefeld — Fritz Homann
Abt. Volkswirtschaft/Hauswirtschaft
An alle Hausfrauenmütter

Die geplante Freizeit für unsere Hausfrauenmütter kann in diesem Jahr leider nicht mehr stattfinden. Wir hoffen, alle Mütter im nächsten Jahr zu treffen und werden die Hausfrauenmütter rechtzeitig darüber benachrichtigen.

Ortsgruppe Bielefeld — Fritz Homann
Heute (Sonntag), 20. 11., Heimabend im Hofendorf.

Ortsgruppe Bielefeld — Fritz Homann
Heute (Donnerstag), 20. 11., Heimabend im Winkel, Bielefeld.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Bielefeld
Am 11. 11. Betriebsrat und Betriebsrat, Bielefeld, in der Schule um 10 Uhr. Es nehmen teil: alle Betriebsräte, Betriebsratsmitglieder und Betriebsführer.

Immer richtig Herdweiss Erfolg garantiert

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Bielefeld 7061.

Freitag, 11. November: Mittagessen: Pfefferroulade mit Tomatenröste, Griespudding mit Obstsalat. — Abendessen: Deutscher Tee, Brot mit Käse und Butter.

Personalien

Heute kann der Lagerist Gustav Kopp auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Kopp & Söhne, Bielefeld, zurückblicken.

Regierungsdirektor Dr. Gerhard Schroeder aus Bielefeld wurde zum Regierungsrat im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Für Blüthenfreunde.
Augenblicklich findet man im Buchenwald einen Blüthen, der mehr Beachtung verdient. Es ist der graue Natterling oder Natterling, ein hübschlicher, wohlriechender Natterling. Er wächst vielfach am Rande in Gruppen zusammen, meist in langen Streifen. In seiner Nähe findet man auch den violetten oder Natterling, der ebenfalls sehr schön ist. Graue Natterling ist im Naturkundlichen Museum zu sehen.

Nach einer Heilung.
Das jüdische Geschäft „Offenbacher Lederwaren“ auf der Oberstraße ist nun ebenfalls in deutschen Besitz übergegangen. Frau Hedwig Bedmann wird das Geschäft weiterführen.

Carmina Burana

Wiederholung des Konzerts am Freitag

Am Freitag dieser Woche findet bekanntlich in der Rudolf-Decker-Halle unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann die auf die letzten Wochentage angelegte Wiederholung der „Carmina Burana“ von Carl Orff statt. Die Besucher werden besonders darauf hingewiesen, daß diese Aufführung erst um 20½ Uhr beginnt, da die Rudolf-Decker-Halle am Freitag bis 20 Uhr anderweitig besetzt ist. Um die „Carmina Burana“ auch allen verständlich zu machen, die kein Textbuch besitzen, wird Dr. Hoffmann die Hörer am Freitagabend kurz in das Werk einführen.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

K.

Bild

Die dies-

terstlichen zug-

Volkes (NSKK)

der Ostmark

mit dort vor-

men nach Ent-

licher Rükler

Deutsch, und

ten zu 8 +

Friedrichen

mit der Silber-

berg. Bielefeld

berg. Bielefeld

monat; zu 5 +

See (Salsburg)

tel; zu 8 + 4

ner (Kümmen)

weiß; zu 8 +

Tagstein (Wad-

Altenweiden;

Denmal (Wien)

zu 15 + 10

(Stiermark) in

role; zu 25 +

(Tirol) mit d-

Enslan; zu 10

Braunau (Ob-

dem Kofus un-

6 + 4 Kof, der

als Schmutz

blumen gelat.

Teden Vof-

eine neue Vof-

die auf der Lin-

Anfristelle ist

jeweils her-

Monats-Trip-

jedoch Rets der

Oktober, und

gleichzeitig, die

Monats.

der „Westfäl-

Nach dem W-

im Reichsmitt-

Enttemperatur-

höhe

tiefe

Tageshö-

Tageshö-

Erdeitemperatur-

Das Volk demonstriert gegen Juden

Spontane Kundgebungen vor Synagogen und Geschäften

dd. Kassel, 10. November.

Die feigen Schüsse des jüdischen Verbrechens Herfchel Grunspan gegen den deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath in Paris haben in Kassel — wie gestern schon kurz gemeldet — ein starkes Echo gefunden. In der Hauptstadt Kassel und im ganzen Gangebiet kam es zu spontanen Kundgebungen gegen die Juden. Eine Welle der Empörung über die verbrecherische Tat ging durch das Land. Aus allen Bevölkerungsteilen sammelten sich die Hunderte und Tausende und gaben, besonders vor Synagogen und jüdischen Geschäften, ihrer tiefen Entrüstung lebhaften Ausdruck. Noch lange nach Mitternacht flammte nach den großen Demonstrationen die Erregung in den Straßen der Städte nach. Wie im ganzen übrigen Lande trieb auch in Kassel und Korbach die Empörung die Menschen zu Demonstrationen.

Wenn das Pariser Attentat gerade in Kassel den verheerenden spontanen Kundgebungen auslöste, so ist diese Reaktion des Volkswillens begründet in der tiefen antilemischen Einstellung, die die kurbessische Bevölkerung seit jeher gezeigt hat. Kurbessen ist seit dem vergangenen

Jahrhundert antilemischer Boden, wie man ihn in solcher Eindeutigkeit nirgends anders im Reich findet. Als Reaktion auf die Mordanschläge des Judentums in diesem Lande bildete sich die antilemische Volksbewegung, die dem gesamten Antilemismus im Reich den Auftrieb gab. Man braucht in diesem Zusammenhang nur an den Marburger Bauernführer Dr. Otto Böckel zu erinnern und an die Tatsache, daß von den 16 antilemischen Abgeordneten, die 1893 in den Reichstag einzogen, sieben aus Hessen stammten, von denen Dr. Otto Böckel aus Marburg, Werner aus Hersfeld-Rotenburg und Liebermann von Sonnenberg aus Friedberg in der antilemischen Bewegung des vorigen Jahrhunderts tonangebend wurden.

Gestern ist es auch in Kassel zu spontanen Demonstrationen gegen die Juden gekommen. Die Kasseler Bevölkerung machte ihrem Abscheu der feigen Mordtat in Paris gegenüber Luft. Die Polizei wurde zum Schutze der Juden eingesetzt. Trotz ihrer hellen Empörung hielten sich die Massen soweit zurück, daß es zu keinen ernsthaften Ausschreitungen kam.

Er heiratete 40 Frauen

Polnischer Jude wegen Vielweiberei verhaftet / Raffiniertes Gaunerstück

dd. Warschau, 10. November.

Im Zuge zwischen Warschau und Lodz wurde der 49jährige Jude Wolf Usher Goldmann, seines Zeichens Handelsreisender, verhaftet. Goldmann reist dauernd und bricht unterwegs den Leuten seinen Kram an. Vor einigen Jahren schon fand er es für zweckdienlich, in Lodz eine Art Niederlage zu errichten, eine Filiale mit einem lokalen Untertreter. Um die Sache zu verbilligen, wollte er diesem sein Gehalt zahlen, und so kam er auf eine famose Lösung: Er ludte in Lodz ein für diesen Vollen geeignetes Mädchen an, heiratete, was nach jüdischem Ritus und Gesetz sehr rasch geht, und übergab der Frau die Zweiteile, während er selbst weiter herumreiste und nur ab und zu bei seiner Frau vorbrach.

Die Einrichtung funktionierte ausgezeichnet. Die Frau war fleißig, brachte allabendlich Geld herein und behielt für sich nur so viel, wie sie unbedingt zum Leben brauchte. Damit hatte nun Goldmann eine geradezu geniale Erfindung gemacht.

machte, die ihn bewog, das System auszubauen. Er heiratete auch in anderen Orten solche Frauen, übergab ihnen eine Filiale und erschied nur ab und zu, um die Einnahmen einzufassen. Da die Frauen voneinander nichts ahnten und jede von Goldmann im Glauben gehalten wurde, sie sei die einzige, und da die jüdischen Standesämter sehr großzügig sind und sich für die Personalfälle der Ehegeschlechten nicht sonderlich interessieren, so bemühte sich das System ganz ausgezeichnet.

Goldmann hatte überall ausgezeichnete und zuverlässige Filialleiterinnen, die nichts kosteten und viel einbrachten. 40 Frauen, die gleichzeitig rechtmäßig angeheiratet sind, sind bis jetzt als Ehefrauen Goldmanns festgesetzt worden. Wahrscheinlich sind es aber noch mehr. Entdeckt wurde die Sache dadurch, daß die 23. Frau auf einmal die 30. kennenlernte und geprüßelt dahinter kamen, daß sie beide den gleichen Mann geheiratet hatten. So liefen sie zum Gericht, um feststellen zu lassen, welche nun die rechtmäßige Ehefrau Goldmanns sei. Mittlerweile haben sich dann die restlichen 38 Frauen eingestellt, um ihre Rechte ebenfalls geltend zu machen. Aber das Gericht interessiert sich jetzt mehr für Goldmann selbst, weil er wegen Vielweiberei verurteilt werden soll.

Wildweib in Marseille

Wieder verwegener Raubüberfall

Marseille, 10. November

Im Herzen der großen südfranzösischen Hafenstadt Marseille ist erneut ein verwegener Raubüberfall verübt worden, der glücklicherweise ohne Blutvergießen abging. Vier Banditen überfielen einen vor einem Kaffee stehenden Lieferwagen der Eisenbahn, in dem sich zahlreiche Wertpapiere befanden. Sie hielten den Fahrer und den ihn begleitenden Beamten durch vorgehaltene Revolver in Schach, bemächtigten sich dann des Lieferwagens und fuhren davon. Der Wagen wurde einige Stunden später — natürlich vollkommen ausgeraubt — in einer anderen Maritimer Straße aufgefunden.

Die Banditen mußten wieder, ebenso wie bei den beiden kürzlichen Raubüberfällen auf einen Güterzug, ausgezeichnet über den Inhalt des Lieferwagens, in dem allein von zahlreichen anderen Wagen die Wertpapiere befördert wurden, unterrichtet gewesen sein. Das läßt darauf schließen, daß sie einen Helfershelfer bei der Eisenbahngesellschaft haben.



Feierstunde an der Wehestätte der Blutpfer der Bewegung
Bildtelegramme aus München von der Totenfeier an der Feldbörnhalle. Links: Obersturmbannführer Grimmlinger senkt zum Gedenken an die Taten die Blutfahne vor den Pylonen, auf denen die Namen der 16 Blutzeugen stehen. — Rechts: Kampfgenossen der 16 Blutzeugen des 9. November 1923 legen an den Pylonen die Kränze nieder, die der Führer seinen Helden gewidmet hat. Weltbild (K)



Wieder schoß ein Jude!
Das verabscheuungswürdige Attentat des jüdischen Mordbanditen Herschel Seibel Grunspan auf den Gesandtschaftsrat vom Rath erinnert mit all seinen Begleitumständen, die auf gleiche Hintermänner schließen lassen, an den Ueberfall des Juden David Frankfurter, der Wilhelm Gustloff erschoss. An diese feige Mordtat erinnert unser Bild, das der Ausstellung „Der ewige Jude“ entnommen ist. Die Ausstellung wird am Sonnabend im Berliner Reichstagsgebäude eröffnet, nachdem sie bereits in München und Wien gezeigt worden ist. Weltbild (K)

Im Irrgarten des Verderbens

Fahrt durch die Westbefestigungen / Ein verhundertfachtes Verdun

dd. Im Westen, 10. November.

Nachtleben schildert unser Sonderbericht-erkalter Eindruck von der gigantischen Anlage der Kampfwerte an der Westfront in ihren verschiedenen Formen.

Der ganze deutsche Verteidigungsgürtel ist überlaid von größeren und zahllosen kleineren Kampfanlagen, von Panzerwerken, Bunkern, MG-Nestern, Schartenbänken, Stützpunkten in genial geordneter Unordnung. Die Technik hat sich die Natur zum Helfer gemacht. Das Gelände ist in allen seinen Formen sorgfältig ausgenutzt: Moor, Wald, Felder, Bäche, Ebenen, Ströme, Berge sind in das Gesamt-System planvoll eingeordnet. Es gibt keinen toten Winkel. Jedes Tal, jede Straße, jeder Gang und jede Schneise kann „beschieden“ werden, liegt im Ernstfall im Frontal- und Flankenfeuer der verschiedensten Waffen.

Dieser riesige Irrgarten des Verderbens ist weit in die Tiefe gestaffelt. Das feindliche Feuer wird so durch die ungeheure Vielzahl und Verschiedenheit der deutschen Verteidigungsanlagen zur Verwirrung gezwungen. Eine konzentrierte Stoßkraft von leichten Angreifern wird damit von vornherein illusorisch.

Gorne heißt sich dem Angreifer das viele Meter breite Gerüst der Stachelstraßenverhaue entgegen, das verdrängte Unterholz des Waldes, hinter diesem Dornenwall stehen sich über Felder und Wälder, über Berg und Tal die kahlen, vielstaulenartigen Zonen der Bäder. Die Licht auslaufenden Betonklöppe sind unterirdisch durch schwere Wälle verbunden. Sollte ein Tank über die Weg nehmen wollen, so würden die Raupenbänder bald in der Luft maßen. Aufgepießt auf seinen „Leichensteinen“ gäbe der Panzer ein gutes Ziel für die Geschütze ab, die hinter diesem Gürtel aus Beton gut getarnt in ihren Bunkern stehen. Aber noch weitere Überraschungen harren der feindlichen Tanks: Tiefe Wassergräben stehen sich quer durch die Täler. In ihrem Schlamm würde rettungslos festbleiben, was durch die vordersten Anlagen durchgekommen wäre.

Und hinten warten in bombensicheren Höhlungen und Deckungen, in tief in die Berge getriebenen Stollen, Reservaten, um ausgerollt in den Kampf einzusetzen zu können und im überlaidenden Gegenstoß den Feind zu werfen. Ein vielstaulender Kilometer langer Kabellnetz, in der Erde bombensicher verlegt, führt dabei die prompte und exakte Nachrichtenübermittlung, im Panzersturm lebende Artilleriebeobachtungsstellen verfolgen am Scherenferrohr die Feuerwirkung.

Zehn Millionen Rundfunkhörer

Stand vom 1. November im Reich

Berlin, 10. November

Die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen hat im alten Reichsgebiet die zehnte Million überschritten. Sie betrug am 1. November 1938 im Reich 10 098 188 gegenüber 9 754 677 am 1. Oktober. Im Laufe des Monats Oktober ist also eine Zunahme von 343 511 Rundfunkteilnehmern (3,5 v. H.) eingetreten. Die Zahl der gebührenfreien Anlagen betrug am 1. November 650 759.

Polen baut eigene Flugzeuge

460 Std./km Geschwindigkeit des Fernbombers „Los“

dd. Warschau, 10. November.

Die polnische Flugzeugindustrie, die seit Jahren Flugzeuge nach ausländischen Lizenzen herstellte, ist vor einiger Zeit dazu übergegangen, Flugzeuge nach polnischen Konstruktionsplänen herzustellen. Auf der Internationalen Flugzeugausstellung Ende dieses Monats in Paris wird Polen zum ersten Mal mit seinen eigenen Erzeugnissen an die Öffentlichkeit treten. Es werden fünf polnische Militärflugzeuge und eine Reiseflugzeugmaschine gezeigt werden. Diese Maschinen wurden in Warschau einem kleinen Kreise von Fachleuten gezeigt.

Ueber die gezeigte Bomardier berichtet die polnische Telegraf-Agentur, daß der polnische Fernbomber „Los“ eine Sensation sei. Dieses Flugzeug entwickle eine Stundengeschwindigkeit von 460 km bei einer Vollbeladung

von 2500 kg Bomben, drei Maschinengewehren und vier Mann Besatzung. Der Aktionsradius dieses Bombers betrage bei Vollbeladung 1300 km, bei einer Bombenlast von 1700 kg dagegen 2200 km.

Zur Fernaufklärung und leichtem Bombenabwurf wird der polnische Dreimann-Liebeder „Sum“ genannt. Seine Besatzung besteht aus sechs Maschinengewehren, keine Bombenlast ist 600 kg schwer. Auch einen Sturz Bomber hat Polen konstruiert, den Einbinder „Wit“, mit zwei Mann Besatzung, vier Maschinengewehren, einem kleinen Geschütz und einer Abwurfvorrichtung für eine Bombe. Er fliegt 450 Stundenkilometer und hat einen Aktionsbereich von 1250 km. Der Aufstufungstap „Mewa“ ist mit drei Maschinengewehren besetzt und hat einen Geschwindigkeitsbereich von 80 bis 360 Stundenkilometern.

Der Wo

Die Rede
9. November, d
Morgenzeltung
liefert war, hat

„Meine B
teigen offi
Tagen des 8. un
deutet für uns,
der nationalsoz
mit Deutschland
heute feiern wi
des Jahres 1923
als ein Jahr gr
großer geschicht
vollendete sich
Katastrophen! B
ersten Male ver

Wesentlich
Jahre 1918 war
schen Volkes u
Aufspaltung
Bürgertum.
dieser Zeit wur
von den in das
internationalen
raffiniertester M
tet. Was sich in
spielte, war ni
Auswirkung die
Jahr zu Jahr fe
diese Tendenzen,
vom äußeren zu
lenken, unahm
die Zerplitterun
griffen hatte. E
einen Verteidig
fordern um einen
das Bürgertum u
Proletariat. Es
Apokal aus
Völkermord mit
Schürmache Heit
Jahre 1918 f
wenn nicht das
Blutung den
zum Bürger

Ich glaube, i
zupreden, daß
an die Spitze
brach wie gefom
brach hätte es a
zusammenb
Parteien. S
tigt worden sind
seitigt. Und so
wieder aufgetie
mals gar nicht e

Falsche Führer

Das Auslan
den demokra
Wenn heute w
sitionsführer
unsere Weltfreu
wir die inhafti
Fuß sehen, so
ein inhaftierter
aber nicht dem
sitionsführer au
das Wort ergri
warum sie für d
treten: sie waren
Verführten des
Himmels.)

Wenn ein
Gründe des
und gelei
unieres von
dünnel erfu



Der Führer.
Alten Garde
ein. Neben ih

„Ich rufe euch auf, wachsam zu sein“

Der Wortlaut der Rede des Führers im Münchener Bürgerbräukeller am 8. November 1933

Die Rede des Führers am Vorabend des 9. November, die bei Redaktionschluss unserer Morgenzeitung noch nicht im Wortlaut ausgeliefert war, hat folgenden Wortlaut:

„Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Das Treffen in den Tagen des 8. und 9. November zu München bedeutet für uns, die wir den geschichtlichen Weg der nationalsozialistischen Bewegung und damit Deutschlands gestalten, unendlich viel! Heute feiern wir die Erinnerung an diese Zeit des Jahres 1923 mit besonderer Ergriffenheit. Das Jahr 1923 wird in die Geschichte eingehen als ein Jahr großer historischer Geschehnisse und großer geschichtlicher Erfolge. Vor 20 Jahren vollendete sich in diesen Tagen die deutsche Katastrophe! Vor 15 Jahren haben wir zum ersten Male versucht, sie zu wenden!

Wesentlich für den Zusammenbruch im Jahre 1918 war der innere Zerfall des deutschen Volkes und seine klaffenmächtige Aufspaltung in Proletariat und Bürgertum. Schon diese Jahrzehnte vor dieser Zeit wurden besondere soziale Momente von den in das deutsche Volk eingedrungenen internationalen jüdischen Parasiten in raffiniertester Weise ausgenutzt und ausgenutzt. Was sich in den Jahren 1914 bis 1918 abspielte, war nichts anderes, als die langsame Ausmerzung dieser Rasse im Volkskörper, von Jahr zu Jahr konnte man deutlicher sehen, wie diese Tendenzen, das deutsche Volk immer mehr vom äußeren zu einem inneren Kampf abzuheften, zunahm, so daß endlich im Jahre 1918 die Zersplitterung tatsächlich nicht mehr einen Verteidigungskrieg der deutschen Nation, sondern um einen Kampf des Proletariats gegen das Bürgertum und des Bürgertums gegen das Proletariat. Es trat dann der bekannte große Pöbel aus Amerika auf, der eine neue Weltmoral mit seinen 14 Punkten predigte. (Stürmische Heiterkeit.) Trotzdem wäre auch im Jahre 1918 kein Zusammenbruch eingetreten, wenn nicht das deutsche Volk in seiner Verblendung den inneren Bürgerkrieg zum Bürgerkrieg hätte ausarten lassen.

Ich glaube, ich habe ein Recht darauf, auszusprechen, daß, wenn mich das Schicksal damals an die Spitze gestellt hätte, dieser Zusammenbruch nie gekommen wäre! Einen Zusammenbruch hätte es allerdings damals gegeben: den Zusammenbruch unserer verderblichen Parteien. So wie sie im Jahre 1933 befeuert worden sind, hätte ich sie damals schon befeuert. Und so wie Deutschland seitdem sofort wieder aufgeblüht ist, wäre Deutschland damals gar nicht erst gestürzt!

Falsche Führerauslese

Das Ausland weiß ganz genau, warum es den demokratischen Ideen nachweint. Wenn heute wieder einmal ein englischer Oppositionsführer erklärt, wir Deutschen sollten doch unsere Weltfreundlichkeit dadurch beweisen, daß wir die inhaftierten Staatsfeinde auf freien Fuß setzen, so erkläre ich: Auch ich bin einmal ein inhaftierter Staatsfeind gewesen! Ich habe aber nicht bemerkt, daß die englischen Oppositionsführer auch nur ein einziges Mal für mich das Wort ergriffen hätten. Ich weiß genau, warum sie für diese deutschen Staatsfeinde eintreten: sie waren damals und sie sind heute die Verbündeten des Auslandes! (Stürmische Zustimmung.)

Wenn einer der entscheidenden Gründe des Zusammenbruchs das soziale und gesellschaftliche Verfallener eines von Hochmut und Ständedunkel erfüllten Bürgertums war,

so war die zweite große Ursache das Verlagen der führenden politischen und militärischen Schichten unseres Volkes gegenüber den Elementen der Destruktion, der Unordnung und des Aufruhrs. Es zeigte sich damals Feigheit, Haltlosigkeit und Halbheit in allen Entschlüssen. Es gab sehr viele, die das erkannt hatten und sich dagegen zur Wehr setzen wollten. Der stärkste dieser Exponenten wurde wenige Wochen vor dem Zusammenbruch von seinem Vorgesetzten in unseren Reihen mitmarschierte. (Die alten Kämpfer brechen bei dieser Feststellung in stürmischen Beifall aus.)

Dieses Verlagen der gesamten politischen Führung war in ihrer falschen Auslese begründet. Man hat im Laufe von Jahrzehnten in unserem sogenannten Bürgertum wohl eine Art wirtschaftlicher Führung ausgebildet, aber dabei ganz vergessen, daß die Fähigkeit zur wirtschaftlichen Führung nicht im geringsten identisch zu sein braucht mit politischem Führertum, ja, daß sich jenseit ihm geradezu entgegenstand. Es ist damals jene Ansicht grobgegründet worden, daß unter Auserlassung der charakterlichen

und männlichen Haltung nur das sogenannte vermeintliche Wissen entscheidend sein sollte. Diese Führerauslese von damals hat, das kann wohl nicht bestritten werden, in der kritischen Stunde reißlos verlagert! (Mit langanhaltendem Beifall stimmen die alten Kämpfer dem Führer zu.) Das war daher meine grundsätzliche Erkenntnis: wenn man die Nation überhaupt noch retten wollte, mußte man den müßigen Prozess des Aufbaues einer neuen Führungsauslese in Angriff nehmen! Die bestehenden Organisationen mußten unbedingt beiseite werden, und zwar reißlos. Die Führungsauslese mußte nach anderen Grundsätzen und Prinzipien durchgeführt werden. Gefolgschaft und Führung müssen immer aus einem Guss sein! Deshalb war der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung im wesentlichen der Kampf für eine neue deutsche Volksgemeinschaft, wobei die Partei den Kern dieser Volksgemeinschaft zu bilden hatte, bereit, um neuer Ziele willen alles andere zu opfern. (Ein minutenlanges Jubelsturm schlägt dem Führer von seinen alten Kampfgossen entgegen.)

vergiftet und aufgelöst werden kann. Alle diejenigen, welche nicht durch die Verderbtheit ihres Herzens und ihrer Grundzüge zu einem solchen Bekenntnis der Furcht und der Mutlosigkeit gekommen sind, wie es an der Tagesordnung ist, sind nicht auf immer verloren, sondern könnten und würden sich zu einem besseren Dasein erheben, wenn ihnen dazu die Hand gereicht würde. Man kann es bei aller Anhänglichkeit an die Regierung sich nicht verhehlen, daß vorzüglich der Mangel an Vertrauen zu ihr die Quelle der allgemeinen Mutlosigkeit ist. Ebenso wenig Vertrauen hat die Regierung gegen die Unterthanen, ja sogar gegen sich selbst. Dieser gänzliche Mangel an Vertrauen auf sich und andere ist die allgemeine Ursache unserer öffentlichen Meinung; das beständige Einwirken der Weichlinge, Kasterhasen und Pflichtvergessenen auf diese Meinung ist die Ursache der öffentlichen Meinung. In dieser Meinung und Stimmung, womit man sich bei uns schmückt, als sei es aus dem reinen Gefühl für das Wohl aller entsprungen oder eins mit demselben, sage ich mich leierlich los; ich sage mich los: von der leichfertigen Hoffnung einer Errettung durch die Hand des Zufalls; von der dumpfen Erwartung der Zukunft, die ein stumpfer Sinn nicht erkennen will; von der kindlichen Hoffnung, den Jörn eines Tyrannen durch freiwillige Entlassung zu beschwören, durch niedrige Unterwürfigkeit und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen; von der falschen Resignation eines unterdrückten Geistesvermögens; von dem unterwürfigen Mißtrauen in die von uns gottgegebenen Kräfte; von der sündhaften Vergessenheit aller Pflichten für das allgemeine Beste; von der schamlosen Aufopferung aller Ehre des Staates und Volkes, aller persönlichen und Menschewürde.

Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und Freiheit seines Daseins; daß es diese mit dem letzten Blutstropfen verteidigen soll, daß es seine heiligste Pflicht zu erfüllen hat, seinem höheren Gesetz zu gehorchen; daß der Schwand einer feigen Unterwerfung nie zu vermischen ist; daß dieser Giftstropfen in dem Volk eines Volkes in die Nachkommenschaft übergeht; daß ein Volk aber unter den meisten Verhältnissen unüberwindlich ist in dem großmütigen Kampf um seine Freiheit; daß selbst der Untergang dieser Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampf die Nieder Geburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt; und ich erkläre und beteuere der Welt und Nachwelt, daß ich die falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, für das verderbliche halte, was Furcht und Angst einflößen können.

Beginn der deutschen Wiederauferstehung

Ich erkläre und beteuere der Welt und Nachwelt, daß auch ich 1923 nach dieser Überzeugung gehandelt habe! (Ein ungeheurer Beifallssturm brandet zum Führer bei diesen Worten empor.) Und aus dem damaligen Zusammenbruch ist tatsächlich jener Baum gewachsen, den wir heute als Großdeutschland bezeichnen! (Der Beifall steigert sich zu einem Orkan begeisteter Heilrufe.) Das Jahr 1923 war der Beginn der deutschen Wiederauferstehung, die damals die Schwächlinge nicht begreifen wollten und die selbst heute viele noch nicht verstehen. Ich hatte vor dem Marsch zur Feldherrnhalle vielleicht 70.000 bis 80.000 Anhänger. Ich erhielt nach diesem Marsch zwei Millionen!

Allerdings, in den Augen der bürgerlichen Parteien spielte das keine Rolle, sie sahen nur ein blutiges Ende. Sie haben allerdings nicht begriffen, daß das Größte der Geschichte sehr häufig im Blut seinen Anfang nahm. Wir sind jedenfalls unseren Weg ge-

Glaube kommt aus dem Instinkt

Was sich damals in der Nationalsozialistischen Partei sammelte in diesem Land, war ohne Zweifel Deutschland; denn es sind Werte und nicht wirtschaftliche Vorgänge, welche die Träger der neuen deutschen Volksgemeinschaft sind. Es war deshalb verhängnisvoll, daß die Partei in erster Linie bei den nicht so sehr vom Glück Gelegneten, in den breiten Massen des Volkes ihren Anfang fand. Dort herrscht noch mehr Instinkt, und aus dem Instinkt kommt der Glaube!

Unsere wenigen ewigen Kritiker urteilen nur aus ihrem Intellektualismus heraus. Sie sind daher auch als Kaufleute in der Volksgemeinschaft gar nicht zu brauen. Auch heute nicht! (Wieder stimmen die alten Kampfgossen dem Führer leidenschaftlich zu.) Sie sind keine Glaubenssträger, sie sind nicht unerschütterlich, und vor allem: sie halten in Augenblicken der Not und der Gefahr nicht durch. (Übermals legt minutenlanges tosendes Beifallssturm ein.) Denn während das breite gesunde Volk sich instinktmäßig sofort zusammenzieht zu einer Volksgemeinschaft, laufen diese auseinander wie die Hühner in einem Hühnerhof. Man kann mit ihnen daher auch nicht Geschichte machen, sie sind unbrauchbar als tragende Elemente einer Gemeinschaft.

Ich habe mir sagen lassen, daß vor kurzem erst ein Mann erklärte: „Ja, wissen Sie, auch der Führer kann sich irren. Er hat sich ja auch 1923 getäuscht und damals Schiffbruch erlitten!“ Ich kann diesen Biedermännern nur eines

sagen: Ich habe mich damals nicht getäuscht! Ich habe damals auch keinen Schiffbruch erlitten. Ich habe damals nur einen schweren Schlag bekommen. Aber aus diesem Schlag sind die Partei und damit Deutschland nur stärker hervorgegangen. (Die alten Kämpfer bereiten dem Führer eine jubelnde Ovation.)

Wie war denn die Lage 1923? Ich war der Führer einer kleinen Partei, allerdings statt an Entschlossenheit und Mut. Ich war vielleicht der einzige Parteiführer, der sagen konnte, hinter mir steht eine Gemeinschaft von Männern, die entschlossen sind, wenn notwendig abzumarschieren! (Brauende Beifallsstürme antworten dem Führer.) Die anderen hatten nur Gefolgschaften hinter sich, die bereit waren, Gefächte zu machen.

Ich fachte nun damals den Entschluß, dieses unfähige Regime zu befeigen. Die Tat ist damals gescheitert. Allein im Scheitern hat sie noch mehr Segen gebracht, als wir heute ahnen. Wäre diese Handlung damals nicht erfolgt, wäre den Herren Kahr und Genssen damals ihre Separation gelungen, ich weiß nicht, welchen Weg Deutschlands Schicksal dann genommen hätte. Damals habe ich oft in unseren Versammlungen die Bekenntnisse eines Mannes ihnen vorgelesen, der sich ebenfalls in einer traurigen und bitteren Zeit auflehnte gegen die Erbärmlichkeit seiner führenden Zeitgenossen, gegen die Feigheit und Unterwürfigkeit einer führenden Gesellschaftsschicht, die glaubte, durch ein solches Benehmen vielleicht einen unvermeidlichen Feind verschonen zu können.

Würde und Freiheit sind das Höchste

In der Charakterisierung der damaligen Stände führte Clausen wie aus: „Die vornehmen Stände sind die verderbtesten; Hof- und Staatsbeamte die verderbtesten. Sie wünschen nicht bloß, wie die anderen, Ruhe und Sicherheit, sie sind nicht bloß des Gedankens entvöhnt, unter Gefahren ihre Pflicht zu erfüllen, sondern sie verfolgen auch jeden mit unerschütterlichem Haß, der nicht verzweifelt. Denn was ist es anders als Verzweiflung, wenn man unsern Zustand und einen viel schlimmeren, welcher folgen wird, jedem Widerstand vorzieht? Wer also nicht verzweifelt an

der Erhaltung des Staates auf dem Wege der Pflicht und der Ehre, wer nicht glaubt, daß nur die bedingungsloseste schändlichste Unterwerfung Pflicht sei, und daß es der Ehre nicht bedürfe, der ist ein Staatsverräter, der darf sicher sein, von jenem pflichtvergessenen Staatsbeamten gehaßt, verfolgt, vor dem Publikum verurteilt zu werden.“

Doch wenden wir den Blick hinweg von diesen traurigen Zeiten der Nationalverderbtheit, die wie Schwärze auf der Erde Zeichen einer tiefen Krankheit sind, von der das ganze Volk nur allzu leicht untergraben,



Der Führer bei seinen Getreuen

Der Führer, der am Vorabend des 9. November in einer mitreißenden Rede zu seiner Alten Garde sprach, trifft — wie unser Bild zeigt — im historischen Bürgerbräukeller ein. Neben ihm Ulrich Graf und Wilhelm Brückner. Weltbild (K)



Der Appell im Bürgerbräukeller

Unser Foto zeigt den Führer während seiner bedeutsamen Rede im historischen Bürgerbräukeller am Vorabend des 9. November. Weltbild (K)

Die

Gegen ei-
den Spiegel
tes das auch
wenden, reib-
Bachisches o-
müßig und g-
für ihn die
Kerr Ziehe
andere über
der letzte
haben kann
trag, Irlich
Nun soll
jeder, der n-
weiß, ein n-
gehört nicht
gewisse Rech-
Geheile rich-
mit ihrem of-
hat viel dazu
nicht zu nebe-
Geheile rich-
sie vermag in
der Klingen-
niederreich, d-
plazierten M-
waschen un-
Gren Mann
Wie wo
Dichtung ist
dieser Hattu
die Dichter
der Gegenwart
der Dichtung
völliger Aus-
es ab, das al-
banalsten Se-
st, Dichtung
Wir wollen
werden, an
erzelen, W-
tuna, aber n-
Klagen er-
Bewern, Ma-
Dama der
Berie lebend-
„Stoff“, Frei-
Führerinn n-
Männliche
geheimnisvoll
greifen, woll-
oder Schuld
vermag uns
Welches
nennen? Vor-
nem Buch
die das Wei-
Ich nei-
Vallade, ...
Wesen in de-
Scheidung, Li-
Vallade ist f-
Wischen die
Vorgänge, do-
mer sunstlich
schäwellen
spiel) derjen-
Vallade (br-
Oberer und
das Simid-
knipst, das
Lade wird.
Die erler-
an das Buch
mich auch in
ten werden
terer Vorg-
Wandbaufen
ausdringen,
nicht von al-
neue Bär-
Eine voll-
Mit jed-
Reihe des G-
sch das ge-
Bücherei leb-
An der
ber von Zul-
ausgegeben
dol, Ginfam-
Leben dieser
Frieden und
sinntliche, e-
Vand ein, E-
Sammlung i-
unferer Zeit
sonderen Re-
mannter, Ma-
berichte von
Runde, Gich-
Landchaft i-
entdecken
dichte: Volk
Wieget bis
Lehnt, findet
Sehnsucht ur-
Ein Pol
aus dem R-
im R am p f-
Sons Baum-
Reber befan-
Mit Wilson-
von Hans F-
die Urteil be-
adit, Ludwig
Echt-Rodelle
sichen Treibe-
gischen Erm-
Geschichte de-
Oberforst-
den einbrech-
in ein Doch-

gangen von einer Saalschlacht zur anderen, zu den Kämpfen um die Straße, um die öffent-
lichen Plätze und endlich um ganze Städte und
Länder. So ist die nationalsozialistische Be-
wegung bis 1933 groß geworden, und so haben
wir nach dem Jahre 1933 endlich ganz Deutsch-
land erobert! Heute nun können wir auf einen
großen geschichtlichen Erfolg zurück-
blicken! Es ist sehr selten einer Generation be-
schieden, einen so gewaltigen Kampf zu kämpfen
und den Erfolg noch zu erleben. (Die alten
Kämpfer bereiten abermals dem Führer eine
minutenlange stürmische Jubelstunde.) Das ist ein
besonderer Lohn der Vorführung
für uns alle. Mit dem Blick in die Ver-
gangenheit wollen wir deshalb heute mehr
denn je den Entschluß fassen, von unseren alten
Prinzipien und Tugenden nicht zu lassen! Das
bedeutet: wir wollen wachsam und aufmerksam
sein. (Wieder bracht jubelnde Zustimmung durch
den historischen Saal des Führerbüro.)
Wir haben zu Bitteres erlebt, zu Schmerz-
volles erfahren, als daß wir jemals noch leicht-
fertig irgend jemand Glauben schenken könnten,
der von außen her seine Zerstörung erbringen
läßt. (Stimmte auf neue erbebt sich stürmische
Beifall.) Ich glaube nun an das Recht,
das wir selbst fähig und ent-

schlossen sind, in unseren Schu-
zu nehmen! (Begeisterter Jubel der alten
Kämpfer minutenlang dem Führer zu.)
Und zum zweiten glaube ich nur an den
Lohn, den man sich selbst verdient! Gerecht
wird einem Volk auf dieser Welt gar nichts.
Sie wissen, daß gerade jetzt von gewisser Seite
wieder versucht wird, auf die Leichtgläubigkeit
und Gutmütigkeit unseres Volkes zu speku-
lieren in der Hoffnung, beim deutschen Volk
vielleicht doch noch gewisse sentimentale Er-
regungen zu finden. Sie, meine alten Kämpfer,
werden mich verstehen, wenn ich diesen Ver-
such gegenüber ganz kühl und zurückhaltend
bin. (Wieder brechen stürmische Beifall los.)
Es wäre sehr schön, wenn die Welt in sich
ginge und einen neuen Weg einschlagen würde,
einen Weg allgemeiner friedlicher Gerechtigkeit.
Wir wären glücklicher, wenn wir Anzeichen einer
solchen Sinneswandlung bemerken würden.
Jüngst aber sehe ich nur eines: eine sich
häufende und sich erstarkende Bedrohung der Welt.
Man sagt: „Wir haben nunmehr eine neue
Basis für eine friedliche Entwicklung gefunden,
— deshalb müssen wir aufhören!“ Wir ist diese
Logik nicht ganz verständlich, allein ich pro-
testiere nicht dagegen. Man soll mich nicht
gerade mißverstehen.

gebracht haben, was man nicht von allen Län-
dern der Welt behaupten kann. (Gelächter.) Ich
bin also gezwungen, die Mentalität auch derer
zu berücksichtigen, die heute nicht regieren, die
aber morgen regieren können, und über ihre
inneren Gedanken keine Zweifel lassen. Das
deutsche Volk wird verstehen, warum ich es
warne, und warum ich selbst entschlossen bin,
alle Vorkehrungen zu treffen, um gegen jeden
Uebergriff sicher zu sein! (Auch neue unter-
bricht brausender Beifall den Führer.) Dabei
kann ich übrigens versichern, daß
deutsche Volk wird nicht in Angst
sagen wir vor Bomben vom Mars
oder Mond verfallen! Lang anhalten-
des stürmisches Gelächter.) Wir werden auch
hier nach deutscher Art Wache halten.

Zur Abwehr bereit

Ich bin aber entschlossen, die Sicherheit
des Reiches auf das äußerste zu befestigen
und ich weiß, daß ganze deutsche Volk wird
mit mir zusammenstehen. (Die alten Parteigenossen
jubeln dem Führer mit stürmischen Beifall zu,
die die Zustimmung des ganzen deutschen
Volkes brausend ausdrücken.) Das bedeutet
Opfer, ohne Zweifel. Aber es ist besser,
wir nehmen diese Opfer auf uns, als sie eines
Tages in Form von Reparationen oder, wie
man damals sagte, von Reparationen an das
Ausland abzuliefern. (Auch neue bricht tosen-
der Beifall los.) Es kann daher für uns nur
einen Entschluß geben, den ich in Saarbrücken
ausgesprochen: Jederzeit sind wir zum
Frieden gewillt! Wir haben ihn auch
nicht gebrochen. Allein auch jederzeit sind
wir bereit zur Abwehr, und zwar zur
männlichen und entschlossenen Abwehr! (Der
Beifall steigert sich zu minutenlangen Rund-
gebungen.)

Wenn mir nun jemand sagt: Sie wollen
also nicht auf dem Rechtsweg Geschichte
machen, sondern auf dem Wege der Gewalt,
so kann ich nur sagen: das heutige Deutschland
hat es nicht abgelehnt, auf dem Verhandlungs-
wege sein Recht zu verwirklichen. Jahr um
Jahr haben wir auf dem Verhandlungswege
versucht, unser Recht zu erreichen. Besonders
englische Parlamentarier haben kein Recht,
daran zu zweifeln. Denn auch auf dem Ver-

handlungswege haben wir einen Vertrag mit
England abgeschlossen. Wenn die anderen nicht
mitziehen, so können wir nichts dafür. Aber
etwas muß man sich merken: das national-
sozialistische Deutschland wird niemals nach
Moskoff gehen! Das haben wir nicht nötig!
Wenn eine andere Welt sich beharrlich gegen
den Versuch verschließt, auf dem Verhandlungs-
wege Recht werden zu lassen, dann soll
man sich nicht wundern, daß wir uns das
Recht auf einem anderen Wege sichern, wenn
wir es auf dem normalen Wege nicht finden
können. Wenn diese britischen Anwälte
der Welt Demokratie nun erklären, daß
wir damit heute in einem Jahre gleich zwei
Demokratien zerstört hätten, dann kann ich nur
fragen: Was ist denn eigentlich Demokratie?
Der hat das Recht, im Namen der Demokratie
zu reden? Hat der liebe Gott den Schlüssel zur
Demokratie den Herren Churchill und Duff
Cooper ausgehängt? Ist dies auf Gefes-
teten verzeichnet, die im Besitz der britischen
Opposition sind? (Stürmische Beifall bracht
durch den Saal.)

Demokratie ist in unseren Augen ein Re-
gime, das vom Willen des Volkes getragen
wird. Ich bin nun den Regeln der parlamen-
tarischen Demokratie ein in Deutschland
Kanzler geworden. (Brausende Beifall.)
Und zwar als der Führer der weitaus stärksten
Partei. Nach den Regeln der parlamentarischen
Demokratie erhielt ich dann die unbedingte
Macht, und — Herr Churchill kann es ja
bezeugen — heute die einstimmige Zustimmung
des deutschen Volkes. (Stürmisches Hän-
deschlagen.) Ich habe nun in diesem Jahre nicht
zwei Demokratien beseitigt, sondern ich möchte
sagen, als Demokrat habe ich zwei Diktaturen
beseitigt (Sturm des Beifalls), nämlich
die Diktatur des Herrn Churchill und die
Diktatur des Herrn Beneß.

Ich habe schließlich versucht, diese beiden
Diktaturen zu beseitigen, auf dem Boden der
Demokratie endlich für die Betroffenen das
Selbstbestimmungsrecht herbeizuführen. Dieser
Versuch ist mir gelungen. Dann erst habe ich
die Kraft des großen deutschen Volkes eingesetzt,
um die Demokratie in diesen Ländern herzu-
stellen, d. h. um unterdrückten Menschen die
Freiheit zu geben. (Wieder setzen nicht enden-
wollende Beifall ein.)

Die Herren englischen Parlamentarier

Die Herren englischen Parlamentarier wer-
den im britischen Reich sicher sehr zu Hause
sein. Allein in Mitteleuropa sind sie es nicht,
hier fehlt ihnen jede Kenntnis der Stunde,
der Vorgänge und der Verhältnisse. Sie werden
diese Feststellung nicht als etwas Beleidigendes
ansehen, wir kennen uns ja am Ende auch nicht
genau in Indien aus oder Ägypten oder gar
Palästina. (Heiterkeit und Handclatschen.)

Ich würde es aber für richtig halten, wenn
diese Herren die enorme Kenntnis, die sie be-
sitzen, und die unschätzbare Weisheit, die ihnen zu
eigen ist, etwa in diesem Augenblick auf — sagen
wir — Palästina konzentriert würden. Sie

könnten es, denn das, was dort stattfindet, das
richtig verdammt stark nach Gewalt!

Aber ich führe das nur als Beispiel an,
keineswegs aber als Kritik! (Lachen.) Denn ich
bin ja nur der Vertreter meines deutschen
Volkes, nicht der Anwalt anderer. Darin unter-
scheide ich mich von Herrn Churchill und Herrn
Ben, die die Anwälte der ganzen Welt
sind.

Ich bin der Vertreter meines Volkes. Hier
tue ich alles das, was ich für nötig halte. Und
wenn Herr Churchill mir sagt: „Wie kann ein
Staatsoberhaupt mit einem britischen Parla-
mentarier überhaupt die Klinge kreuzen?“ so
antworte ich ihm: „Herr Churchill,
fühle Sie sich dazu nur geehrt!“
(Brausender Beifall.) Sie können daraus, daß
das deutsche Staatsoberhaupt sich nicht scheut,
mit einem britischen Parlamentarier die Klinge
zu kreuzen, ersehen, wie hoch das Ansehen
englischer Parlamentarier im deutschen Volk ist.

Am übrigen bin ich nicht Staatsoberhaupt
im Sinne eines Diktators oder Monarchen,
sondern ich bin des deutschen Volkes
Führer. (Die alte Garde bejubelt dem Führer
ungeheure Ovationen.) Ich hätte mir, davon
kann man überzeugt sein, ganz andere Titel bei-
legen können.

Ich bin bei meinem alten geliebten und
werde bei ihm bleiben, solange ich lebe, weil
ich nichts anderes sein will und nie daran denke,
etwas anderes zu werden. Das beruhigt mich.
Herr Churchill und diese Herren sind Abgeord-
nete des englischen Volkes und ich bin Ab-
geordneter des deutschen Volkes.
(Brausende Beifall.) Der Unterfeld liegt
darin, daß auf Herrn Churchill ein Bruchteil
der englischen Stimmen gefallen ist, während
— ich darf es sagen — das ganze
deutsche Volk repräsentiere. (Erneute brau-
sende Rundgebungen.)

Wenn ich deshalb Sie, meine alten Kampf-
genossen, und damit das ganze deutsche Volk
zu Wachsamkeit aufrufe, dann habe
ich ein heiliges Recht dazu. Ich habe in diesen
wenigen Jahren für die Nation große Erfolge
erzielt. Ich muß gestehen, daß ich beinahe
bin um ihre Erhaltung. Ich möchte
nicht erleben, daß ich am Ende meiner Tage
mit trüben Prophezeiungen das Auge werde
schließen müssen, wie das einst bei Bismarck
der Fall war. Ich möchte, daß das mühsam Er-
rungene halten wird für immer durch die ge-
waltige Kraft der ganzen deutschen Nation.

Vermächtnis unserer Toten erfüllt

Dann ist auch damit ein Vermächtnis
erfüllt, das unsere Toten uns übergeben
haben. Für dieses Deutschland sind sie einmütig
mit uns marschiert genau mit dem Vertrauen
im Herzen wie wir. Es sind auch viele andere
für Deutschland gefallen, aber wir haben die
Toten des 9. November besonders hervor-
gehoben, weil sie alle Soldaten gewesen sind, weil
sie alle im großen Kriege, und zum Teil in
Freiropa gekämpft haben, und sich doch erneut
für Deutschland einsetzten.

Stimme: Ergriffenheit erfährt alle in dem
historischen Raum, als der Führer davon spricht,
daß nun auch das Vermächtnis der Toten vom
9. November 1933 erfüllt sei. Was jene damals
so erlebte und erhofft hatten, sei alles heute
Wirklichkeit geworden. Ihre Saat sei herrlich
ausgegangen im Großdeutschen Reich. Dadurch,
daß jene 16 den Märtyrertod vor der Feldherrn-
halle fanden, wurde es der Bewegung ermög-
licht, auf dem legalen Kurs zum Siege zu
kehren und das Großdeutsche Reich zu schaffen.

Im Gedanken an diese hehren Blutzeuge
schließt der Führer seine mitreißende Rede mit
einem Siegesheiß auf Deutschland und das ewige
deutsche Volk.

Mit Phrasen täuscht man uns nicht

Wenn ich jeden Tag in den ausländischen
Zeitungen lese, daß unsere Wankungen die Um-
welt auf das tiefste erschüttern, dann kann ich
nur eines verfluchen: erschüttert würde mich
nur das Nichtaufrichten der deutschen Nation!
Die Wankung der anderen erschüttert mich nicht!
(Die alten Kämpfer antworten mit einem Erfan-
jubelnden Beifall.) Denn über eines kann es
gar keinen Zweifel geben: wenn die Welt sich
in Waffen feldt, wird das deutsche Volk nicht
allein mit einer Friedenspalme bewaffnet auf
dieser Erde wandeln! (Stürmische Heiterkeit
und brausende Zustimmung.) Wir werden in
diesem Falle alles das tun, was notwendig ist,
um uns den Frieden zu sichern! (Wieder er-
neuert sich der stürmische Beifall.)

Wenn man sich beifall, daß wir Friedens-
versicherungen so wenig Glauben schenken, dann
muß ich auf meine letzten Reden zurückkommen.
Es ist nicht so, als ob wir uns etwa annehmen
wollten, anderen in ihre Versäufungen hineinzu-
reden. Ich will überhaupt nicht, daß national-
sozialistische Grundzüge von anderen angewen-
det werden. Sie mögen bei ihrer De-
mokratie bleiben, und wir bleiben bei
unserem Nationalsozialismus! (Minutenlang
brausen stürmische Beifall und Zustimmung-
gebungen durch den Saal.)

Ich bin aber als deutscher Staatsmann
verpflichtet, im Interesse meines Volkes
die Maßnahmen der anderen Welt zu studieren,
die sich daraus ergebenden Fragen zu prüfen
und ewige Gefahren zu berücksichtigen. Und
hier lasse ich mir nicht von einem britischen
Parlamentarier Vorschriften machen.
(Wieder bricht stürmischer minutenlang Beifall
los.) Wenn man nun sagt: „Allerdings,
wir haben gemeint, daß die Diktaturen, nicht
aber das deutsche und das italienische Volk
vernichtet werden sollen“, so kann ich nur zur
Antwort geben: so etwas konnte man nur vor
dem November 1918 aussprechen, nach dem
November 1918 nicht mehr! Damals haben die
gleichen Kräfte erklärt, es handele sich nur um
die Veseitigung des „preussischen Militarismus“,
nur um die Veseitigung der Dynastie,
nur um das Haus Hohenzollern, aber nicht um
das deutsche Volk. Das deutsche Volk werde
man dann seiner Freiheit im Rahmen der
internationalen Demokratie entgegenführen.
Diese „Freiheit“ haben wir denn dann auch
fennengeliefert! Das deutsche Volk hat
daraus seine Lehren gezogen. Ein
Zusammenbruch, wie ihn Deutschland
damals dank seiner Gügläubigkeit erlebt hat,
wird sich im nächsten Jahraufend nicht
mehr wiederholen. (Wieder jubeln die
alten Kampfgefährten dem Führer in stür-
mischem Beifall zu.)

Das kann ich auch allen jenen versichern,
die glauben, gegen das deutsche Volk eine
Kriegsbege erntachen zu können! Mit
solchen Phrasen kann man Deutschland nicht
mehr täuschen! Ich werde als verantwortlicher
Führer die Nation auf Gefahren aufmerksam
machen, und ich sehe eine Gefahr darin, daß
in anderen Ländern eine ununterbrochene
Kriegsbege erntachen wird. Wer das nicht
wahr haben will, braucht sich nur einige Vor-
kommnisse der letzten Zeit vor Augen zu führen.
Es ist noch nicht lange her, daß man im
englischen Unterhaus Fragen der zivilen
Zustufahrt besprach und dabei ein
neues ziviles Flugzeug als besonders verwend-
bar und gebrauchsfähig erklärte. Damals hat
ein Mann der Opposition ausgerufen: „Sofort-
lich kann dieses Flugzeug auch Bomben
nach Berlin tragen!“ Wir verstehen, was
das heißt: „Das ist nur ein Mann der Oppo-
sition“. Demgegenüber sage ich: nach der Ver-
fassung der Demokratien kann die Opposition
von heute die Regierung von morgen sein! Im
allgemeinen pflegt dies ja auch einzutreten.

Einmischung verboten

Wir sind sehr dankbar, wenn sich in Frank-
reich und England die führenden Männer von
solchen Ideen abgeben und mit Deutschland auf
autem Fuße leben wollen. Wir haben
öfter als einmal erklärt, daß wir
von diesen Ländern gar nicht
wissen wollen als die Rückgabe
der uns einst widerrechtlich we-
genommenen Kolonien. (Ein Beifall-
sturm jubelnder Zustimmung bracht zum
Führer empor.) Ich habe aber immer versichert,
daß das selbstverständliche keine Kriegs-
angelegenheit ist. Es ist eine Frage,
sagen wir der Gerechtigkeit und der wirk-
lichen Abicht, ein Völkerverständnis zu er-
möglichen. Sonst haben wir von diesen Ländern
nichts zu fordern, und wir verlangen nichts
von ihnen. Wir möchten mit ihnen nur Ge-
schäfte machen, d. h. wir wollen mit ihnen

Handel treiben. Wenn man also von Verhand-
lung redet, so wissen wir nicht, über was wir
uns verständigen sollen.

Eines aber muß ich im Auge behalten. In
Frankreich und England sind sicher heute
Männer am Ruder, die den Frieden wollen,
allein andere Männer machen kein Hehl dar-
aus, daß sie den Krieg gegen Deutschland
wünschen. Ich bin gezwungen, dies ganz näch-
tern vor der Nation auszusprechen und daraus
die Konsequenzen zu ziehen. Morgen kann
Herr Churchill Ministerpräsident
sein! Und wenn ein britischer Oppositions-
führer erklärt, wir wollen nicht das deutsche
Volk vernichten, sondern nur das Regime, so
ist das genau dasselbe, denn das Regime ver-
nichtet niemand, außer er vernichtet das deut-
sche Volk! Wenn jemand erklärt, er wolle das
deutsche Volk vom Regime befreien, so sage ich
ihm: „Für das deutsche Volk sind Sie nicht
zuständig!“ Wenn es überhaupt einen Men-
schen gibt, der für das deutsche Volk zuständig ist,
meine Herren britischen Parlamentarier, dann
bin das ich! (Ein stürmischer Beifall bricht los,
der sich zu minutenlangen Ovationen steigert.)
Das deutsche Regime ist eine innere Angelegen-
heit des deutschen Volkes, und wir verbiten
uns jede schmutzige Beaufsichtigung!

Außerdem bilde ich mir ein, daß wir
mehr geachtet haben als diese Herren,
daß wir vor allem unseren Staat in Ordnung

Dimitroff sieht weiße Mäuse

Großaktion der Komintern gegen Deutschland und Italien

Barischan, 10. November
Zum 21. Jahrestag der bolschewistischen
Oktoberrevolution, deren diesjährige Feier
ganz im Zeichen der Weltrevolution
hand, veröffentlichte der Komintern-Chef
Dimitroff in der Moskauer „Pravda“
einen Artikel, der beachtenswert ist. Darin
stellt Dimitroff wieder einmal die bekannte
These auf, der Faschismus müsse ver-
nichtet werden. Der Zeitpunkt dieser neu-
lichen Feststellung ist nicht uninteressant. Offen-
bar kommt es Dimitroff darauf an, seine Ge-
meinschaft mit Duff Cooper, Witter Ben und
anderen „echten Demokraten“ noch einmal
festzuhalten. Natürlich sieht auch Dimitroff den
bevorstehenden Angriff der „deutschen Fa-
schisten“ voraus, von dem er annimmt, daß
gegen 1941 die Sowjetunion „brandstiftet“.

„Aus diesen Gründen“ — meint Dimitroff
in der „Pravda“ — „müssen sich die De-
mokraten und Kommunisten aller Länder verein-
igen zum Kampf gegen die Faschisten. Zunächst
wird eine große Welt-Arbeiter-
konferenz“ nach Moskau einberufen, um
einen Plan auszuarbeiten. Die Zeit, da die
Arbeiterklassen aller Staaten sich einigen, sei
nun wirklich gekommen und werde auf
dieser Konferenz vollzogen. Gleichzeitig
aber werde auch der Aktionsplan des
Kampfes gegen Deutschland und Italien fest-
gelegt werden. Denn das „deutsche Pro-
gramm“ lebe die Unterjochung von ganz Mitteleu-
ropa vor, demnach lämen Holland, Belgien,
die Schweiz und der Vatikan (!) an die Reihe.
Darauf werde Frankreich „aufgeteilt“. Kurz,
Dimitroff entwickelt Gedankenansätze, die auch
von anderen „Demokraten“ zur Verbeugung
Europas schon ausgesprochen wurden. Tat-
sächlich soll nach Ansicht Dimitroffs, die Mos-
kauer Konferenz ein Protest gegen Mä-
chen sein.

Schließlich soll die geplante Konferenz auch
den „planmäßigen Einsatz“ der europäischen
Arbeitermassen für Kollapanen und
China beschließen und alle bisherigen
„Schwierigkeiten“ aus dem Wege räumen.
Vergleicht man diese Pläne des Kominternchefs
mit den weltrevolutionären Rundgebungen in
Moskau am 7. November, so steht außer
Zweifel, daß Moskau zu einer „Großaktion“
ansetzt.

Praktisch läuft diese neue Aktion zu aller-
erst auf eine Steigerung der Kriegsbe-
ge hinaus. So betreibt die „Kommunisti-
sche Praxia“ ihren Kampf eine besondere
Ueberraschung: Eine ganze Seite des Blattes

ist so gestaltet, als ob sich die Sowjetunion im
Kriege mit dem „Faschismus“ befände.
Aktive Gegenmaßnahmen von der „Front“ (aus
denen hervorgeht, daß die sowjetischen Truppen
die Grenze der Sowjetunion längst über-
schritten hätten und in Feindesland hätten)
wechseln mit Berichten über die Erfolge des
auf den Krieg ausgehenden Produktionsappa-
rates, während Auslandsmeldungen von bol-
schewistischen Zirkeln in allen Ländern zu be-
richten wissen.

Sobelljohn kreuzt wieder auf

Stalin begnadigt roten Juden

Barischan, 10. November.
Der Krafauer „Illustrierte Kurier“ mel-
det aus Moskau, daß der im Fjatschow-
Prozess zu langjährigem Zuchthaus verur-
teilte jüdische Publizist Nadel Sobel-
john vor wenigen Wochen nach Moskau zu-
rückgekehrt und wegen besonderer Verdienste,
die er der GPK erwiesen habe, auf freien
Fuß gesetzt worden sei. Er soll sogar seine
Tätigkeit in der Presse wieder aufgenommen
haben.

Unlängst sei Nadel als Zeuge in einem
grobeim gehaltenen Prozess gegen eine Reihe
von Sowjetdiplomaten aufgetreten.
Dabei soll sich Nadel um die GPK ver-
dient gemacht haben. Ueber den Prozess sei
nur soviel bekannt, daß dabei selbst Todes-
urteile im Rubinslaw-Gefängnis vollstreckt
worden seien. Das Krafauer Blatt erinnert
daran, daß Nadel bereits in dem Fjatschow-
Prozess eine mehr als merkwürdige Rolle ge-
spielt habe und daß Nadel der einzige Haupt-
angeklagte gewesen sei, der lediglich eine
Freiheitsstrafe erhalten habe. Das Blatt
meldet weiter, daß in Moskau am Tage vor
der Feier der Oktoberrevolution 2500 Per-
sonen, die der GPK verdächtig erschienen,
verhaftet worden seien, von denen man 1500
ohne Gerichtsbescheid sofort nach Sibirien
geschickt habe. Diese Massenverhaftungen
sollen auf eine Mitteilung an die GPK über
einen geplanten Aufstand auf Stalin zu-
rückgehen.

Kommunisten bleiben verboten

Der schweizerische Nationalrat hat mit
101 gegen 80 Stimmen das Verbot der kom-
munistischen Organisation im Kanton Bas
antebekannt.

Die Ballade in der Dichtung der Gegenwart

Gegen einen schönen Band Gedichte hinter den Spiegelnden Scheiben eines Bücherchrates hat auch der argste Spieler nichts einzuwenden, steht er ihn aber in der Hand eines Ballades oder Dichtlings, so lachelt er gutmütig und zugleich verständnisvoll. Damit ist für ihn die Frage nach dem Gedicht abgetan. Der Spieler weiß freilich nicht, daß auch andere über ihn, den Mann der „Zufälligkeit“, der „letzte Zeit“ für „Schwärmereien“ hat, lacheln können. Und so dichtet man, ihm zum Trost, frohlich weiter!

Kann soll damit nicht gesagt sein, daß ein jeder, der mit Gedichten nichts anzufangen weiß, ein wackelnder Spieler sein muß. Es gehört schon ein unverdorbener Geist und eine gewisse Erlebnisfähigkeit dazu, um lyrische Gedichte recht und gern zu lesen. Die Ballade mit ihrem oft geistreichen, „Deutschunterricht“ hat viel dazu beigetragen, die Freude am Gedicht zu wecken. Schwerer als beim lyrischen Gedicht gelangt ihr das bei der Ballade, denn sie vermag in ihrer dramatisch knappen Form, in der klingenden Sprache und ihrem Erlebnisbereich, der dem jugendlichen und unkomplizierten Menschen so nahe liegt, wie dem Erwachsenen und geistig Anspruchsvollen in ihren Mann zu zwingen und mitzureißen.

Die wohl keine andere Kunstform der Dichtung ist gerade die Ballade Ausdruck nordischer Haltung. Und es ist nicht zufällig, daß die Dichter der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart auf sie zurückgegriffen. Auch in der Dichtung haben wir wieder den Weg zu vollkommener Kunst zurückgefunden. Wir leben es ab, das alltägliche Leben und gar von seiner banalen Seite, nur weil es in Verse gebracht ist, Dichtung zu nennen. Wir verlangen mehr. Wir wollen uns innerlich erheben an Kunstwerken, an ihnen wachsen und uns davon erfreuen. Wir suchen das Leben in der Dichtung, aber nicht so wie es uns im Genuß des Alltags erscheint, sondern durchdringt von Werten. Nicht wachlos das breite Leben ist Thema der Dichtung, sondern nur dort, wo Werte lebendig sind, findet der Künstler den „Stoff“. Arbeit, Ehre, Treue, Euphorie und Fröhlichkeit werden in der Ballade verklärt. Mächtigkeiten, Verhältnisse, was das Schicksal und geheimnisvolle Mächte hat in das Leben eingegriffen, wollen wir erleben. Schmerz, Leid oder Schuld mit künstlerischer Kraft gefaltet vermag uns zu ergreifen.

Welches Gedicht ist nun eine Ballade zu nennen? Vorleser von Mündchen stellt seinem Buch „Meisterballaden“ Leitfaden voran, die das Wesen der Ballade umreißen sollen. „Ich nenne das kurze erzählende Gedicht Ballade. ... Die Ballade ist ein Gedicht, dessen Wesen in der bestimmten Behandlung einer Handlung liegt. Die Sprachbehandlung der Ballade ist schmuckhaft und bewußt, die des lyrischen Gedichtes natürlich und ungeschult. Die Handlung der besten Balladen zeigt zwei Vorgänge, von denen der Untere Vorgang immer sinnlich-weltlich der Obere Vorgang (der sich bisweilen nur in der Seele des Lesers abspielt) derjenige Bestandteil ist, welcher der Ballade ihren lyrischen Reizgehalt gibt. Oberer und Unterer Vorgang sind meist durch das Sinnlich wahrnehmbare Teilchen verknüpft, das dann häufig zum Titel der Ballade wird.“

Die ersten drei Bände geben ganz von außen an das Kunstwerk heran und berühren demgemäß nur das äußerste Außere. Mit dem, was in den weiteren Bänden als Oberer und Unterer Vorgang angedeutet wird, versucht Mündchen zum inneren Kern durchzudringen, wenn die Formulierung auch nicht von überzeugender Klarheit ist. Durch

Neue Bände der Deutschen Reihe

Eine vollständige Bücherreihe lebendigen
Deutschtums

Mit jeder Erneuerung der Deutschen Reihe des Gutes Niederlags Verlages vertieft sich das geistige Bild dieser vollständigen Bücherreihe lebendigen Deutschums.

An der Spitze der neuen acht Bände steht der von Lulu von Strauß und Torner herausgegebene Band „Kleine deutsche Dichtung“, Einheitsart und Stelle, in dem sich das Leben dieser größten deutschen Dichterin in Briefen und Selbstbekenntnissen spiegelt. Eine sinnreiche, einflussreiche Dichtung leitet den Band ein. In Franz Grillparzer, Schöy und Sammlung wird der deutsche Dichter unserer Zeit vergegenwärtigt. Von einem besonderen Reiz sind die Reizen deutscher Romantiker, Aufzeichnungen und Stimmungsbilder von den Jahren eines Romantis, Künze, Eichendorff u. a., die in der deutschen Landshaft ihre seelische und geistige Heimat entdecken. In der Auswahl religiöser Gedichte: Wolf von Gott, die Rufe und Rufe Miegel: Wolf von Claudius und Weinberger umschließt, findet das Gottesbewußtsein und die religiöse Sehnsucht unserer Zeit ihren Ausdruck.

Ein politisch sehr einträgliches Drama aus dem Ränne Freiheitsschlacht liegt vor in „Kampf um die Karawanken“ von Hans Baummann, dem durch seine Spiele und Lieber bekannten Dichter der jungen Generation. Mit visionärer Kraft leuchtet die Erzählung von Hans Friedrich Mund: Vort der Jäger in die Urzeit des Nordens hinab. Weiterherb erzählt Ludwig Friedrich Barbel in seiner „Echi-Romelle“ von dem ausgetragenen jugendlichen Treiben auf einer Hüte, das sich zu traumhaftem Ernst steigert. Aus einem Guß ist die Geschichte des Tiroler Dichters Joseph Georg Oberholzer: Das raube Gefel, in der er von dem eindruckenden Wetter- und Wassergeräuschen ein Hochgebirgsdrama erzählt.

die Gestaltung der Handlung, des Geschehens, wo nimmer auf das seelische Leben hingedeutet wird, trifft die Ballade den Volkston; denn derbe Zurückhaltung ist dem Menschen nordischer Dichtung gemäßer als das Schmelzen. Dennoch leben wir die Schwierigkeiten, eine so lebendige und vielseitige Kunstform, wie es die Ballade ist, durch Versätze erfassen oder irgendwie festlegen zu wollen. Sie müssen sich immer als unzulänglich erweisen.

Im Vorwort der in der Deutschen Reihe herausgebrachten Balladen-Sammlung „Ausfahrt“ sucht Heinz Große nach einer Teuung des Wesens der Ballade. Er stellt fest, daß es schwer oder kaum möglich ist, die Ballade begrifflich zu bestimmen. Was er dennoch über die Ballade zu sagen weiß, sind Hinweise auf den inneren Gehalt, der ihr Wesen ausmacht. „Das Balladische geht davon aus, daß der Mensch in einem Augenblick — ganz gleich wo und wie — durch das Schicksal getroffen wird, daß er sich diesem Schicksal gegenüber ardh und widerig erweist und sich dadurch zu einem heroischen Maß erhebt. So begründet dieses Schicksal nicht dem gewöhnlichen Menschen des Alltags. Es sucht sich diejenigen Menschen aus, die seiner wert sind. Darum hat die Ballade eine Beziehung zum Heroischen (von Anbeginn ihres Entstehens), wie es der germanischen Dichtung gemäß ist und sich auch am Entwicklungsstand der Ballade aufzeigen läßt. In diesem Zusammenhang gehört auch die nicht unwichtige Tatsache, daß nur germanische Völker die Ballade in ihrer Dichtung kennen (die romanischen Völker haben an ihrer Stelle die Romanze).“

Unter ganz besonderem Interesse beanspruchen die Balladen, die das gewalttätige Erleben des Weltkrieges, der Nachkriegszeit und der nationalsozialistischen Revolution gestalten. Lieber die Balladen ist natürlich noch nicht entstanden, ob ihr Kunstwert die Zeit überdauern wird. Werwoll ist es aber ihr Zeugnis, daß der Krieger trotz scheinbarer Niederlage nach außen, innere Werte erweist und die unferne Welt neue Lebenskraft und zugleich neuen Tatkraftsbruch verliehen haben. Die Zeit seelischer Ermattung ist überwunden, wo „Dichter“ sagen konnten:

Und als der Krieg im fünften Zug seinen Ausblick auf Frieden bot,
da zog der Soldat seine Kommenz
und ward den Heidentum ...

Ganz räthmte man diese Reilen wegen ihrer „unmittelbaren Gegenwartigkeit“. An Stelle dieser schmückenden Alltagsgedichte sind uns von Versimern andere erschenkt worden, die aus einem ganz anderen Erbes heraus geschaffen sind. Wir denken den unbekannten Feldern,

wenn wir Heinrich Vershs Worte lesen, die von Mut und Kraft durchdringt sind:

Stürmt an, ihr Heinde! Kommt in Bataillon!

All euer Mut ist unsern Alben nicht wert.
Ihr wollt in unsern Lieben häusern wohnen,
die uns so lang ein stilles Bild beherzt?
Wenn wir nicht unser Väter Tobne wären,
die auch mit ihrem Leib ihr Land bechüht,
nie würden solche Kräfte in uns gären,
an die ihr eure Sturmfront abgemüht.

Der kommt nicht durch! Wir stehen wie
Tahl und Stein!

Was fällt, das fällt! Es kann nicht anders
sein.

Während in früherer Zeit in den Balladen meist eine Person mit ihrem Erleben in den Mittelpunkt des Geschehens rückt, tritt an diese Stelle in der Ballade des Weltkrieges das „Wir“, der „Kamerad“, die „Brüder der Schlachten“. Der moderne Krieg ist nicht mehr Kampf zwischen Mann und Mann, sondern Fronten ringen um jeden Meter der Linie. Der Einzelne als Held mit klingendem Namen geht unter im stummen selbstverbräulichen Selbsttun des unbekannten Soldaten.

Der Leutnant und der Grenadier —
Nicht mehr das Ich! das ardhre Wir!

Das ist die Kameradskalt des Weltkrieges.

Mein Kamerad! Dich nenn ich Held.

Der Du gefallen bist im Feld.

Hier ist das neue Selbsttun zu finden, aber nicht dort, wo ungeliebte Verhältnisse sich breit erheben, Sucht auch noch angesichts des Todes.

„Ja vorne warten auf euch — Kameraden,
Die gehen wie ihr durch des Todes Tor:
Wäre, gepflanze, geschundene Soldaten:
Und wir lächeln:

Ja wohl! Darum gebt mir ja vor!“

In Cohniges Verlagsbuchhandlung erschien unter dem Namen „Der Ruf“ eine Sammlung „Balladen für unsere Zeit“. In der Ausstattung ist die kleine Sammlung durchaus ansprechend, um so mehr freuen wir uns, daß sie inhaltlich eine ganz vorzügliche Auswahl klassischer Balladen, aber auch solche der jungen Dichtergeneration bringt, während der Herausgeber der „Ausfahrt“ es sich zur Aufgabe gestellt hat, allein junge Dichtung der Gegenwart sprechen zu lassen.

Es ist nicht leicht, unter der Fülle des neuen dichterischen Schaffens eine Auswahl der Balladen oder balladischen Gedichte zu treffen. Wir haben, das ist eine ardhliche Verlebung lebendiger Kunst ist, wenn man mit starren Leitfäden oder irgendwelchen Klassi-

„Aus dem ewigen Schatz“ deutscher Lyrik“

12 neue Bändchen

Mit zwölf neuen Bändchen steht der Verlag Hütten & Koenig diese schöne, im Vorjahr begonnene Sammlung fort. An erster Stelle steht Herber mit einer Auswahl seiner eigenen Gedichte, die zu Unrecht vergessen sind. Danach ist am härtesten die Romantik berücksichtigt. Mit besonderer Liebe wurde Clemens Brentano beachtet. Neben ihm und Novalis sind aber nicht nur Arnim, Tieck und die beiden Schlegels zu ihrem Recht gekommen, sondern auch die Frauen, die schwermütige Gänseherde und die lebensfrohe Bettina, die kluge Mercieu und die gläubige Hensel. In einem Sammelbändchen „Romantischer Regenbogen“ ist manch anderer Name der Vergangenheit eintrübt, darunter Wegel, der genialste Verfasser der „Nachtwachen“. In einem Schwaben-Bändchen finden sich Uhland, Kerner, Waldbinger, Hauff und Schwab zusammen. War dort auf Wegel hinzuweisen, so hier auf Waldbinger. Platen-Kinder sind in einem Bändchen vereinigt, und Kenau, Deibel und die Tröste schliefen die Gruppe ab. Die Sammlung wird im nächsten Jahr ergänzt durch eine Gruppe von Bändchen, die sich in der Hauptsache mit der Lyrik vor Goethe, vor allem mit der mittelhochdeutschen und der des Barock, befassen.

ifikationen an sie herantraten wollte. Gerade die jüngste Balladendichtung ist noch zu wenig in Form und Inhalt (was wir als Zeichen für die Lebenskraft dieser Kunstform ansehen), als daß sie so leicht bestimmen ließe. Der äußerliche Rahmen scheint mir eine bestimmte abgegrenzte Handlung zu sein, die ganz und gar darauf abgestimmt ist, die Verwahrung eines Charakterbildes darzustellen.

Aus dem Kriegerlebnis entstanden S. Vershs „Gedächtnisblatt“, Paulis „Ballade der Heimkehr“, Hans Schwarz „Langemard“. Während deutsche Jugend im Osten die Heimat vor den Polen schützt, wie es Herber Tieck in den „Türkenkrieger Märiten“ schildert, tritt das Ruhrgebiet unter der französischen Besatzung. Josef Malige schildert in der Ballade „Der Koblenz“, wie sich ein Lokomotivführer vor dem französischen Kommandanten verantwortet, weil er dem Befehl entgegen den Koblenz nach Frankreich führte. Aber auch die Balladen, die geschichtliche Ereignisse behandeln, bezeugen lebendige Kraft. Wir denken an Felix Dahnens: „Der Kaiser“ oder Wolfgang Ikenmanns: „Der Tod des Klaus Tietzbecker“. Der neue Sammler-Geist hat den Blick zur Ballade freigelegt, die ihrem Wesen nach bedächtige Haltung fordert und gerade darum in der Gegenwart in neuer Bedeutung gelangt.

Heilmut Merzdorf

Neues vom Büchertisch

Dokumente der Zeitgeschichte. Die Sammlung Reihe. Zentralverlag d. NSDAP. Franz Eher Nachf., München. 327 S. mit vielen Abbildungen.

Das Archiv für Zeitgeschichte und Publizität in München, das von der NSDAP betreut wird, ist die größte Sammlung dieser Art wohl in der ganzen Welt. Ihr Grundstock wurde in langer, mühsamer und opfervoller Arbeit von einem Mann zusammengebracht, einem Privatmann, Friedrich Josef Maria Heise, geboren in Münster i. W. Mit Ausbruch des Weltkrieges begann Heise alles zu sammeln, was von zeitgeschichtlicher Bedeutung schien: Akte, Bilder, Dokumente, Zeitungen und laufend andere Dinge. Nach dem Zusammenbruch setzte er seine Sammelarbeit fort, nahm bald Fühlung mit der NSDAP, und dem Führer und wurde von ihm eifrig und wirkungsvoll unterstützt. Die Geschichte der Bewegung nimmt heute in Heises Sammlung den ersten Platz ein. Sein Eifer und sein Instinkt für historische Zeugnisse haben viel wertvolles Material aus der Entwicklung der Bewegung erhalten. Heute ist die Sammlung, die noch unter Heises Leitung steht, als offizielle Einrichtung der Partei in der Münchener Residenz untergebracht. Hauptamtsleiter Dr. Adolf Dresler als Herausgeber und Fritz Maier-Darmann als Verfasser haben sehr einen Anreiz der Sammlung herausgegeben, der in Wort und Bild einen wesentlichen Ausschnitt aus dem Archiv einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Wer sich über die Geschichte der Partei an Hand von Zeitdokumenten unterrichten will, kann keinen besseren und fesselnderen Begleiter finden, als dieses Buch. Walter Goch

Das Buch vom deutschen Volkstum. Weisen — Lebensraum — Schicksal. Herausgegeben von Paul Gauß. F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig.

Diese Darstellung des deutschen Volkes schlechthin, in diesem Umfang und mit solcher Gründlichkeit war kein geringes Unternehmen für Herausgeber und Verlag. Es galt ja nicht nur eine Beschreibung des auf fünfzehn Staaten verteilten Deutschums im geschlossenen Stielungsraum, sondern jenseits des Grenzlanddeutschums war das ganz eigentliche Auslanddeutschum hinüberzuführen. Sprachinsel- und Streuendeutschum zu schildern, lobann die deutschen Volksgruppen im Osten und schließlich das Ueberseedeutschum, dessen Gewicht in den letzten Jahren so bedeutend zugenommen hat. Dieses Buch mußte

sch, da es vielfach um Dinge geht, von denen der Binnendeutsche recht wenig Vorstellung hat, einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Dies ist den Schöpfern des Buches vom deutschen Volkstum in einer feldweise wohl einmaligen Verbindung von Wort, Karte und Bild glänzend gelungen! Was sonst, angefangen von den Zahlen über das Selbstdeutschum, selbst für uns unmittelbar Anteilnehmende nur schwer erreichbar war, in vielen Einzelheiten nachgelesen und aus Nachschlagewerken oft mühsam zusammengekauft werden mußte, das wird hier endlich — auf 424 Doppelseiten — zusammengefaßt gegeben, das ist zu einem beherrschenden Überblick über die Kraft, der Schicksalsfälle und der Antisemitisiertheit unseres Volkes vereint.

Dieses Buch bedeutet indes keinen einfachen Spaziergang durch die Gebiete deutscher Menschen, durch die Landschaften, durch das Romantische und Märale mit geschichtlichen Büchlein. Die Darstellung ist auf den Grundtatsachen jedes Volkstums aufgebaut. An erster Stelle stehen: rassistischer Aufbau, die völlige Lebensmächtigkeit, die Volkzahl („Wachstum und Lebensbilanz des deutschen Volkes“), Geleis und Rolle der inneren Zusammenfassung des Volkes, Bauerntum und Industrie. Dies alles im ersten Teil des Werkes. Im zweiten werden wir durch die einzelnen volkswissenschaftlichen Landschaften vom Osten nach dem Westen, vom Norden nach dem Süden, durch die Stielungsgebiete des Ostens und Südostens und der anderen Erdteile geführt, nach Ungarn, nach Rußland, nach Uebersee, nach Nord- und Südamerika und in das Kolonialreich, das die Deutschen geschaffen haben und das ihnen also in einem tieferen Sinne gehört. Ein Reigen reicher deutscher Trachten erhebt als Zeichen der Vielfalt deutscher Kulturschöpfung, der Einheit deutscher Lebenswerte, des Beharrens, der Unüberwindlichkeit des Willens zu deutschem Leben.

In Tormentis Pingit. Briefe und Bilder des Soldatenkönigs. Herausgegeben von Jochen Klepper. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin. 131 S. 4.50 RM.

Wenige Gestalten preußisch-deutscher Geschichte sind in ihrer Menschlichkeit und in ihrer historischen Rolle so verkannt worden wie die des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. Das Bild des großen Sohnes hat ihn übertrifft, der Kampf mit dem Kronprinzen sein Bild verzerrt. Jochen Kleppers großer Roman „Der

Vater“ hat dieses Porträt wieder zurechtgerichtet für die, denen die Quellen selbst verschlossen waren oder denen die Kenntnis geschichtlicher Tatsachen nicht schon die Augen geöffnet hatte. Diese Sammlung von Briefen und Bildern des Königs läßt uns einen tieferen Blick in Seele und Leben eines Menschen tun, der im zermürbenden Kampf mit einem feindlichen Schicksal und dem heimlichen Unverständnis seiner Umgebung unbeteiligt, selbstlos und soliderichtig seinen Weg ging, den Weg der Pflicht und des Verzichtes, der den Grund zu Preußens Größe legte. „In Qualen gemalt“ steht unter den Bildern, die der König in seinen Aufstellungen malte — eine seltsame Leidenschaft für einen Mann, dem die Wit- und Nachwelt jedes mühsame Verständnis beibringt. Genüß, die Bilder des Königs sind kaum als Kunstwerke anzupreisen, aber merkt nicht bis ins Innerste erschütter, wenn er die Geschichte dieser Bilder verfolgt und die Briefe und Notizen des Königs liest, die von soviel menschlicher Tragik zu sagen wissen! Das deutsche Volk und die preußische Geschichtsschreibung haben viel an diesem Mann gewonnen. Walter Goch

Heil M. Gunn. Frühst. Roman. Albert Langen Georg Müller, München. 293 Seiten. 4.50 RM.

Es sagt dem deutschen Leser vielleicht wenig, wenn wir ihm erzählen, daß dieses Buch mit dem James Tait Black Memorial Book Prize ausgezeichnet wurde, aber diese Bemerkung gewinnt an Gewicht, wenn man bedenkt, daß dieser Preis wohl die höchste literarische Ehrung des britischen Reiches umschließt. Dieses nur nebenbei zur Bestimmung der Größenordnung. — „Frühst.“ ist eines jener abstraktesten Bücher, die vom Leben handeln, ohne Ansprüche zu stellen. Die ganz schlicht und einfach erzählen. Von Wind und Sonne und Meer, vom Leben der Fischer irgendwo im geschichtlosen Land, vom Spiel der Knochen und von der Mädchen Gedanken, von der Mutter Wästen im Haus und dem Lachs im Bergbach. Von Sorge und Not der Menschen und von ihren kleinen Freuden und großen Hoffnungen und vom Sinn, der hinter allem diesen stehen mag und den zu ergreifen Menschen nicht müde werden. Von solchen einfachen Dingen handelt das Buch, nein, es handelt nicht, sondern sie leben darin. Ernst und traurig, heiter und zukunftslos, bedrückt und unendlich und immer wieder sich aus ihm selbst erneuernd. So wie das Leben nun einmal ist. Mehr läßt sich darüber eigentlich nicht sagen. Vielleicht noch, daß es uns an Dantius erinnert hat. Walter Goch

Heute, Donnerstag
3.50 6.00 8.10 Uhr

Die drei letzten
Auführungen

des Films von
Wolfgang Liebeneiner

**Du
und
Ich**

mit
Brigitte Horney
Joachim Gottschalk

Wegen anderer großer
Dispositionen können
wir dieses herrliche
Filmwerk
nur noch heute
auf dem Spielplan lassen.

Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol

Palast-Theater
Heute zum letzten Male
Stoßtrupp 1917

Heute!
Freudental
Großer Tanzabend

Wameling bietet Qualität

Jede Frau weiß es, daß selbst die schönste Form eines Kleides oder Mantels verliert, wenn die Qualität des Materials nicht erstklassig ist. Man sollte nur Qualität kaufen, wie sie das Spezialhaus Wameling in Bielefeld bietet, sie enttäuscht nie. Außerdem freut sich jede Geldbörse über einen Einkauf bei Wameling



Stadttheater

Heute, 10.11., 20-22 Uhr, KdF, Feierabendabend, 6: Ein Glas Wasser, nach Seribe, Lustspiel-Neubearbeitung von Stockhausen
Fr. 11.11., 20-22 Uhr, KdF, Feierabendabend, 5: Parkstraße 13, Kriminalstück von Ivers
So. 12.11., 20 bis gegen 23 Uhr, III
Pique Dame
Oper von Tschakowsky
neue Übersetzung von Rolf Lauckner
Fr. 13.11., 11 Uhr bis gegen 13 Uhr, I
1. Morgenfeier
„Die befreite Ostmark und der Aufstieg in ihre Dichtungen“
Vortrag: Univ.-Prof. Dr. Heinz Kindermann, Münster
15-17 Uhr NS-Reichskriegsband, Kreisverband Bielefeld: Meine Schwester und ich, Operette von Benatzky
19 Uhr-22 Uhr, Fr. III
Wiederaufnahme
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár

Gaststätte „Queller Bahnhof“

Täglich bis zum 16. November einschließlich
Großes Freischießen
I. Preis: RM. 100.— in bar u. II. Preis: RM. 75.— in bar
III. Preis: RM. 50.— in bar u. versch. andere wertvolle Preise.
Am 12., 13., 15. und 16. November Tagespreise!
Hierzu ladet freundlichst ein: **Der Wirt**
Monogramme
sowie alle Art Maschinensticker
preiswert
Frau Windmann, Weberstr. 32
Studienreferendar
Unterricht in allen Schuljahren.
Kitterstraße 79, I. Etage

Nicht vergessen!

Samstag 10.40 Spätvorstellung
Generalangriff auf ihr Zwerchfell
Der Zum letzten Mal:
Etappenhase
Vorverkauf benutzen
Gloria-Palast

16. November



91. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung
200 Tiere: 80 reineschwarze Bullen und Eber, 130 hochtragende Kühe und Rinder u. einige hochtragende Sauen.
Baugrunderkunft - Transport- und abkalbeversicherung!
Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche geschützt.
Kataloge verschickt kostenlos die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10. Telefon 5529

Capitol MATINEE

Am kommenden Sonntag
vorm. 11.30 Uhr:
einmalige
Frühvorstellung
**Sudeten-
deutschland
kehrt heim!**

Ein umfassender Tonfilmbericht, eine packende Bildfolge der weltgeschichtlichen Ereignisse - von der tschechischen Machtmachung über die Besetzung, die Godesberg u. München bis zur Triumpfhinfahrt des Führers durch den Sudetenland.

Probleme in der Tschecho-Slowakei - Henlein in Breslau - Chamberlain bei Adolf Hitler - Beratungen in London - Rückkehr Lord Runcimans - Daladier u. Bonnet in London - Tschechisch-Terror - Besuch im Flüchtlingslager - Verhandlungen in Godesberg - Mussolini unterzeichnet den deutschen Standpunkt - 200.000 Flüchtlinge - Ein Opfer erzählt - Aufstellung d. auslanddeutschen Freikorps - Kreis Asch, befreit - Adolf Hitlers letztes Wort - Betreuung der Flüchtlingskinder - Kriegsvorbereitung der Westmächte - Vier Staatsmänner in München - Ovationen f. Chamberlain, Daladier und Mussolini - Empfang des Führers in Berlin - Sprengung d. Tankbarrieren - Die ersten Truppen überschreiten die Grenze - Der Führer im befreiten Egerland - Tschechische Zerstörungen - Das Sudetenland d. deutschen Truppen besetzt - Göring besichtigt die Luftwaffe im befreiten Gebiet - Der Führer besichtigt die Schönerlinde - Die Sudeten-deutschen umgeben ihren befreiten

Beiprogramm
Jugendliche zugelassen
Der Kartenvorverkauf hat eingesetzt!

Capitol MATINEE

Lesst die Westf. Neuesten Nachr.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.20 Mk., in der letzten Überschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung angenommen; anderefalls Berechnung von 20% Zuschlag für Geschäftsbesorgung.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ werden in allen Kreisen der Bevölkerung im südlichen Westfalen und im Preussischen Lippstadt gehalten und sind in dieser Rubrik gewerblich wirksam.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Sieselerstraße 1.

Brackwede!
Möbl. Zimmer frei.
Brinkstraße 9.

Zimmer
an 2 Herren frei.
Bühnenstraße 12, III.

Zimmer
möbl. für 2 ordentliche Mädchen frei.
Spindelstraße 48.

Zimmer
lauber möbl., evtl. mit Morgentafel u. Badbenutzung, f. Herrn frei. Rolke (Hebelstr.), Gütersloher Str. Nr. 7, 2. Etage.

Brackwede!
Möbl. Zimmer, beheizbar, evtl. mit Verpflegung, zu vermieten. Zu erfragen in d. Weilt. Neuest. Nachr. 5708.

2 Zimmer
möbl. Wohnküche, Schlafzimmern (2 Betten), ruhige Wohnlage, zu vermieten. Angeb. u. A. 1460 an die Weilt. N. N.

2 Räume
leere, mit Zubehör, Gas, Wasser, Licht, an Einzelperson zu vermieten. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1560.

Maniardenwohnung
2 Zimmer, Küche, Diele, 50 A., für eine Dame geeignet, am 1. 12. zu vermieten. Offerten unter A. 7015 an die Weilt. Neuest. Nachr.

Gesuche

Miet-Gesuche
möbl., beheizbar, evtl. Kochgelegenheit, gesucht. Angebote unt. A. 5698 an die Weilt. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., Küche, Tische, Stühle, möglichst Kleiderbenutzung, gesucht. Angeb. u. A. 7011 an die Weilt. N. N.

Zimmer
möbl., beheizbar, für sofort von älterem Herrn gesucht. Angebote unt. A. 5702 an die Weilt. N. N.

Wohlfühlzimmer
tätigkeits, sofort bei hohem Lohn gesucht. Verhältnisse ev. Günstig, Gütersloher Str. 3.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

2 Bedienstete
für Auto- u. Elektrik werden gesucht. E. Entbald, Bielefeld, Körnerstraße 1.

Wohlfühlzimmer
tätigkeits, sofort bei hohem Lohn gesucht. Verhältnisse ev. Günstig, Gütersloher Str. 3.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Brackwede!
Sucht 2-3 Räume u. 1. 3. 39 oder später, pünktl. Mietzahlung. Angebote mit Preis unt. A. 1456 an d. Weilt. Neuest. Nachr.

Platzieren

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Platzieren
tätigkeits, für Herrenwälder (Oberbenden) in gute Dauerstellung, gel. Gebr. Dietrich, Wilhelmstr. 7, 16. 11.

Stellengesuche

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Stellengesuche
für 3 Radmitfahrer gesucht. Zu erfragen in den Weilt. N. N. 1565.

Kleiderkranz

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Kleiderkranz
Bettstelle sowie Küche, in Kirchbaum, alles auf erhalten, billig abzugeben. Jägerstr. Nr. 106, Ecke Deroldstr.

Westfälische N...
Diese Amazone...
So spielt...
4. Dezember...
11. Dezember...
8. Januar 1938...
16. Januar...
22. Januar...
5. Februar...
12. Februar...
20. Februar...
12. März...
Die bekannt...
Stella Wals...
„Deutschlan...
Die bekannt...
Stella Wals...
„Deutschlan...
Die bekannt...
Stella Wals...
„Deutschlan...



Diese Amazone beteiligte sich beim Wurf-
taubenschießen der Luftwaffe in Berlin-
Wannsee. Sie schloß gar nicht schlecht.



Spall muß sein! Im Grunewald tragen Georg Stach (links) und Toni Merken eine Aus-
einandersetzung aus. Jean Schorn, (von links) Gerhard Parann und Albert Richter
feuern die beiden Kampfhähne an.
Foto: Schirner

Lektion auch für Norwegen

4:0 in Newcastle - Sieg stand schon zur Pause fest

Nun hat sich auch Norwegens Ländereis in England eine Abfuhr geholt. Mit 4:0 (4:0) fiel die Niederlage zwar nicht so eindeutig und vernichtend aus wie das 6:0-Ergebnis von Oslo aus dem Jahre 1936, aber der Sieg der englischen Berufsspieler war in Newcastle kein Augenblick in Gefahr.

40.000 waren immerhin am Mittwoch nach Newcastle gekommen, um sich von dem Leistungsfortschritt der Norweger zu überzeugen. Sie erlebten auch ein schnelles und zügiges Spiel, aber sie konnten schon in der ersten Viertelstunde befriedigt davon Kenntnis nehmen, daß auch diesmal Old England hart und schnellen Dungs nichts passieren würde.

In der festen und massiven englischen Abwehr, in der wieder einmal Epton und Haggood standen, verloren sich die norwegischen Angriffe. Der englische Sturm war überdies äußerst schußfreudig. So fielen bereits in der ersten Spielhälfte die vier Treffer. In der 18. Minute erzielte der Linksaußen Smith das Fieber und schon unheilbar ein. Der Halblinke Dig beförderte dann in der 25. Minute den Ball in die Maschen, und schließlich sorgten Lawton und Smith in schneller Folge für die übrigen Treffer.

Nach der Pause spielten die Engländer dann verhaltener. Die ausgezeichnete Abwehrmauer konnte mühelos das Ergebnis halten.

Wengler in guter Gesellschaft

In den französischen Kritiken kommt der Bielefelder gut weg

Wengler schrieb uns vor kurzem von Paris und teilte uns neben seinem Wohlbe-
finden auch etwas über seine Trainingsmög-
lichkeiten mit. Im Bois de Boulogne hat er
Gelegenheit mit den großen französischen
Rennfahrern zu trainieren, was seinem Kön-
nen sicher von Nutzen sein wird. Der tüch-
tige Bauer, der sich in der Sieberrange an-
scheinend noch nicht entschlossen hat, war ihm
in dem ersten im „Bel d'Or“ bestrittenen
Rennen der Partner, den man ihm schon
langst gewünscht hatte. In den acht Wert-
ungspunkten, die es in dem „Goulet-Fogler-
Preis“ zu fahren gab, belegte die deutsche
Mannschaft nicht weniger als einen ersten
und vier zweite Plätze. In den französischen
Kritiken kommt die deutsche Mannschaft im
Gegensatz zu Pijnenburg-Groenewegen, deren
Vorstellung recht mäßig war, sehr gut weg.
Vielfach bezeichnet man Wengler sogar als
einen der besten Fahrer des ganzen Feldes.
Und in dem Rennen freuten Fahrer mit
wirklich bedeutendem Namen.

Bei weiteren dortigen Verpflichtungen
darf man mit einer weiteren Formverbesser-
ung des Bielefelders rechnen, der sich am

19. November in dem 100-Kilometer-Mann-
schaftsrennen in der Halle Münster-
land sicher vielen Bielefelder Radspor-
tfreunden vorstellen kann. Dort startet
Wengler bekanntlich mit Diederichs.
Textile wird mit dem erfolgreichen
Räuber an den Abfahrtsrennen. Wengler wird
in diesem Winter eine ganze Reihe von
Bahnrennen bestreiten und die weiterhin
eintreffenden Erfolge werden immer wieder
das Mägen um den talentierten „Räuber“ oder
„Straken“-Fahrer Wengler in den Vorder-
grund rücken.

Jean Schorn bester Ausländer in Kopenhagen

Die Kopenhagener Odrupbahn führte
vom 6. Mai bis zum 27. September nicht
weniger als 44 Bahnrennen durch. Der Kö-
nig Jean Schorn war der weltweite beste
Ausländer bei den Amateuren. Er errang
sieben erste, drei zweite und einen dritten
Platz. Das ist eine sehr gute Leistung des
Kölners. Bei den Berufsfahrern war es der
Belager Karel Kaers der als bester aus-
ländischer Berufsfahrer 10 Siege errang.

Billy erzählt über Dudas

Von fünf Treffern vier durch k. o. gewonnen

Billy McGarnes, der Betreuer von Steve
Dudas, war gerade dabei, sich den Bart zu
fräsen, als wir ihn im Trainingslager der Elb-
schloßbrauerei bei Hamburg aufsuchten. Der ge-
müßliche Boxprofessor hatte eine Menge zu er-
zählen, ehe wir zum eigentlichen Thema kamen:
Dudas' Kämpfe nach der Niederlage gegen
Schmeling im April dieses Jahres. Von einigen
Treffen war ja in der deutschen Presse auch zu
lesen, aber bei der Fülle der Boxveranstaltungen
jenseits des großen Teiches waren die Mel-
dungen oftmals etwas sehr knapp ausgefallen.
Man möchte doch wissen, wer in den letzten Mo-
naten dem Mann gegenüber gestanden hat, der
nun am 3. Dezember in der Danleatenhalle
Seine Nase trifft.

Der erste, der an die Schlagkraft des Ame-
rikaners glauben mußte, war Jack Moran, ein
harter, aufstrebender Mann, der elf Kämpfe
hinter sich hatte, ohne einen einzigen davon zu
verlieren. In der vierten Runde war er k. o.
geschlagen. Diese Begegnung fand am 13. Juni
statt.

Bier Wochen später, am 11. Juli, fand
Dudas in Springfield im Staate Ohio im Ring.
Dann McBride war zwar der beste Schmer-
gewichtler dieses Landes, man sagte ihm auch
nach, daß er über schier unerschöpfliche Kräfte
verfügte, aber wenn diese Angaben auch auf
Tatsachen beruhten, die notwendige Erfahrung
fehlte dem jungen Kämpfer doch noch. Gegen
Dudas hielt er nicht ganz drei Runden durch.
Dann lag er besiegte am Boden.

Bud Rodgers ging es nicht viel besser als

diesen beiden. Dabei ist er ein Mann, der auch
heute noch, nach seiner k. o.-Niederlage in der
fünften Runde, in den Staaten einen Namen
hat. In diesen Tagen wird er in Honolulu
gegen Max Baer stehen, und wir werden sehen,
ob er ein harter Kämpfer ist. Bud Rodgers
wurde am 8. August von Steve auf die Bretter
genommen.

Am 10. September fand Dudas in New
York City gegen Earl Johnson im Ring. John-
son ist im Besitz der Meisterschaft von Norman
und der Kampf fand in einer Gegend statt, in
der er sehr viel Anhang besaß. Billy mußte ein
paar Zeitungen zu stilleren, die klar und deut-
lich für einen Sieg seines Schützlings ge-
schrien hatten, trotz des Unentschiedens, auf das die
Richter erkannten. Kurz vor seiner Ueberfahrt
nach Deutschland fand Steve dann noch ein
letztes Mal im Ring, und zwar diesmal gegen
Al Waffes, der als hoher Favorit in den Kampf
ging. Er war schließlich im Besitz der Meisterschaft
der Südstaaten. Das schloß Dudas aber
sehr wenig Respekt ein. Bereits in der ersten
Runde hatte er seinen Gegner zweimal zu
Boden und in der zweiten gar dreimal. Als es
soweit war, brach der Ringrichter, als der kein
anderer aus der früheren Weltmeister Jimmy
Braddock lungerte, den Kampf wegen allzu großer
Ueberlegenheit Steves ab.

Innerhalb von vier Monaten also fünf
Kämpfe, davon vier kurzfristig durch k. o. ge-
wonnen und ein Unentschieden erzielt. Da ver-
steht man, daß Manager und Boxer zuversicht-
lich auf den nächsten Kampf blicken.



Sportkicker meint:

Draußen im Grunewald drehen Harry
Selpin zur Zeit den Film „Sergeant Bearys
und der Zufall“, mit Hans Albers in der Titel-
rolle. Natürlich muß es auch wieder eine Reile-
rei und nachher einen „Sieger“ geben. Wäre es
sonst ein Albers-Film? Diese Präzedenz muß
nun mehrmals geprobt werden, damit sie bei
der endgültigen Aufnahme auch richtig ist und
möglichst echt wirkt. Und als Hans Albers wie-
der einmal so recht in Fahrt ist und sich mit
den „dunklen Gestalten aus dem wilden Westen“
herumborrt, hört man plötzlich einen westfälischen
Bach beiseite fragen: „Soll ich ein bißchen
mitmachen?“

Während dreht sich alles zu dem Störenfried
um, aber dann helfen sich die finsternen Mienen
an: Kachelnd steht da Walter Reusel, der von
Paris und London her mit Albers befreundet
ist und der einmal aus seinem nahen Trainings-
quartier an der „Krummen Lanke“ herüber
zum Filmstudio gekommen ist, um Albers zu
besuchen. Die Freude ist natürlich groß, aber
„mitmachen“ ließ man den blonden Riesen doch
nicht.

Sergeant Bearys lud vielmehr seinen Gai-
zu einigen echten mexikanischen Costumes ein,
allerdings mußte Walter Reusel ablehnen, da
er ja im Training steht und am 11. November
in der Deutschlanthalle in better Form sein
will, um Arno Kalkin den Weltmeistertitel zu ent-
reihen. Nun will Hans Albers mit jedem, den
er im Atelier trifft, Wetten abschließen, wie es
sich für einen „Sergeanten“ gehört. Doch ist
ihm diesmal Peter Koh, der ebenfalls im Film
mitspielt, zuvorgekommen.

Jedenfalls werden beide Freitagabend am
Ring stehen, denn es ist ja bekannt, daß Hans
Albers bei keinem Vorkampf fehlt, wenn es
seine Tätigkeit erlaubt.

Major Gardner fuhr Rekorde

Bestleistungen auf Anhieb
Am Mittwochvormittag konnte der englische
Major Gardner, der schon einige Tage in Frank-
furt a. M. weilte, seine Versuchsfahrten mit dem
100-ccm-M.G.-Wagen auf der Reichsautobahn-
strecke zwischen Frankfurt und Darmstadt auf-
nehmen. Der Engländer griff zunächst seine
eigenen internationalen Bestleistungen der Klasse
G (750-1100 ccm) über den fliegenden Kilo-
meter und die fliegende Meile, die auf 239,4
bzw. 239,3 km/st stehen, an. Die Verluste glück-



Warum nicht mal etwas Besonderes? -
ROT BART LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

ten mit dem Stromlinienfahrzeug auf Anhieb.
Bei der zweiten Fahrt erreichte Major Gardner
die für diesen kleinen Wagen phantastische Durch-
schnittsgeschwindigkeit von 300,250 bzw. 300,187
km/st. Die genauen Zahlen sind:

Kilometer, fliegender Start: Sinfahrt 12,47
Sekunden = 288,692 km/st; Rückfahrt 11,50 Se-
kunden = 313,043 km/st; Durchschnitt 11,99 Se-
kunden = 300,250 km/st.

Meile, fliegender Start: Sinfahrt 20,07 Se-
kunden = 288,670 km/st; Rückfahrt 18,52 Se-
kunden = 312,631 km/st; Durchschnitt 19,30
Sekunden = 300,187 km/st.

Major Gardner wird keine Versuchsfahrten
fortsetzen und die eigenen Bestleistungen über
fünf Kilometer und fünf Meilen angreifen.

Der alte und der neue Weltmeister

Scherens ist immer noch da!

Der alte und der neue Weltmeister,
Scherens und van Nieu, standen sich auf der
Winterbahn in Genu in einer zweiten Be-
gegnung gegenüber. Abermals wurde der
Holländer in zwei von drei Riegenläufen ge-
schlagen. Im 500-Meter-Reiegenlauf siegte
allerdings van Nieu über Scherens mit
7 zu 5 Punkten blieb der alte Weltmeister
jedoch Gesamt Sieger, womit er wieder einmal
bewies, daß er immer noch da ist.

Stella Walsh wieder in Amerika

„Deutschlands Frauen-Leichtathletik
am Rarften“

Die bekannte polnische Olympiasiegerin
Stella Walsh, die seit Jahren in Amerika
lebt und hier kurz Stella Walsh genannt wird,
ist von ihrem Aufenthalt in Europa jetzt wieder
nach USA zurückgekehrt. In diesem Sommer
hat Stella Walsh bekanntlich wieder aus-
gezeichnete Leistungen bieten können und Vollen
auch bei den Europameisterschaften der Frauen
in Wien mit Erfolgen über 100 und 200 Meter
vertreten.

Stella Walsh, die jetzt wieder in
Cleveland leben wird, erklärte den Vertretern
der amerikanischen Presse, daß nach ihrer An-
kunft Deutschland in der Frauen-Leichtathletik
am Rarften und nicht zu belegen ist.

Heute vor 20 Jahren:

Ein ganzes Dorf stand unter Wasser

Der Mittellandkanal sprengte den Damm bei Dankersen und richtete großes Unheil an

Heute, am 10. November, sind genau 20 Jahre vergangen, seit dem Tage, an dem über das Dorf Dankersen im Kreise Minden eine große Katastrophe hereinbrach. Während in dem Land ringsum die Bäume des von den Revolutionären gestürzten Kaiserthums höher und höher schlugen, sprengte nur wenige Kilometer unterhalb Mindens der Mittellandkanal den Damm und ließ das ganze Dorf Dankersen unter Wasser.

Zwanzig Jahre ist das her. Viele erinnern sich noch an jenen Sonntag, an jenen 10. November 1918, als es wie mit Urmacht über das Dorf und seine Bewohner hereinbrach, als wollte das Schicksal Rache nehmen. Für den Dammsturz der verdachten Menschen?

Als die ersten Nachrichten von der Katastrophe laut wurden, dachte man an Sabotage, an ein Attentat. Mehr oder weniger laut wurde die Ansicht von mehr oder weniger dazu berechtigten Zeitgenossen ausgesprochen. Es konnte doch möglich sein, daß etwa mit Handgranaten gesprengt worden wäre und dadurch Rache im Damm entstanden, die dann die Katastrophe herbeiführte.

Später hat man Versuche in dieser Hinsicht angestellt, hat Handgranaten ins Wasser geworfen und deren Wirkung auf die Kanalbettung festgestellt. Die Ergebnisse ließen jedoch keine handigen Schlüsse zu, so daß nur die einfache Erklärung übrig blieb, daß sich eben das Wasser seinen Weg bahnte, durch irgendwelchen kleinen Riß in der Tonbetung stießte, bis der Damm an einer Stelle unterpflüßte.

Die Unglücksstelle lag unmittelbar neben der Straßenunterführung der Straße Dankersen-Cammer. Bis dicht an die Brücke heran war auf die Länge eines Hauses der Damm gebrochen. Das hier direkt unterhalb stehende Anwesen Lichtberg wurde später von der Wasserflut überflutet. In dem heute der Dammwärtershaus umgebaut, in dem heute der Dammwärtershaus wohnt, der heute heute ein paar mal die Kanaltiefe von der Aue bis nach Hartum abgemessen.

Tief unter dem Garten vor seinem Hause liegt der früher so dem Anwesen gebührende Garten mit allen Büschen und Sträuchern begraben. Über die verwüsten Wiesen hat die Zeit neues Gras wachsen lassen, die Weiden und Felder sind im folgenden Frühjahr wieder bepflanzt worden. Denn da waren ja die Männer aus dem Kriege wieder daheim...

Kurz nach Mittag geschah das Unglück. Kinder, die am Damm spielten, haben es wohl zuerst bemerkt, daß Wasser den Damm herunterrieselte, härter als man es schon früher beobachtet hatte. Als sie mit ihrer Nachricht ins Dorf geküsst kamen, war das Unglück schon geschehen.

Aus einem Loch, wie ein Baum stiel, den man mit zwei Armen eben umspannen kann, kam auf Zweidrittel Höhe des Damms Wasser hervorzuquellen. Die Bewohnerin eines der nächstgelegenen Häuser, Frau Wieser, zeigt mit dem Arm an, wie es ungefähr gesehen ist.

Was dann geschah, wußte sich mit ziemlicher Gewandtheit ab. Annap eine Viertelstunde später warteten die Menschen draußen schon tief in dem Wasser. Immer arger wurde das Loch in der Böschung, immer größer die Wasserfluten, die sich in das Dorf ergossen, bis zuletzt durch den Wasserdruck die ganze Dammkrone in etwa Hausbreite herausgebrochen war.

Auf dem Kanal fuhr ein Schleppzug in Richtung Minden. Er hatte, als der Dammbruch geschah, die Unglücksstelle schon passiert. Ob nun der eine Kahn ablegen wollte oder ob die Trolle riß, weiß man heute nicht mehr genau. Jeden-

falls, der letzte Kahn trieb ab und wurde von der Strömung mitgerissen.

Nach einhalb Kilometer hatte er gerade Richtung eingehalten. Dann schob er sich schräg in die Rinde des Damms und blieb mit dem Kiel an dem Widerlager der Betonbrücke, die den Kanal über die Straße Dankersen-Cammer führt, hängen. Dadurch war ein gewisser Schutz für den Damm gegeben. Aber unter dem voll mit Rots beladenen Kahn hindurch wühlte sich das Wasser weiter seinen Weg, bis die ganze Kanaltiefe zwischen den Sperrtoren bei Dahlen und Cammer leergeräumt war.

Stundenlang hatte der Strom angehalten. Immer weiter dehnte sich die Wasserflut aus, immer höher kletterte sie die Hügel. Wenn man heute oben auf dem Damm steht, kann man sich in etwa noch eine Vorstellung davon machen, wie es damals gesehen ist.

Von der Kanalböschung bis zur Bahn hin war alles ein See, soweit der Blick reichte. Während aber das direkt an der Kanalböschung gelegene Haus des Bauern Lichtberg am wenigsten betroffen war, lag es in den tiefer gelegenen Häusern immer höher, bis es bei Stohmann a. B. über den Damm hinausgewühlte.

Unwillkürlich sieht man, wenn man die Dankersen davon spricht, daß die Wasserflut mit dem Unglück, das im Vorjahr über die Einwohner des Amtes Hausberge hereinbrach. Da war es ähnlich so. Nur daß hier die Katastrophe in der Nacht hereinbrach und wenige Stunden später die helle Morgenlilie eines schönen Sommermorgens aufging, während damals in Dankersen schon bald ein früher Winterabend seine Schatten darüber deckte, und dadurch die Verwirrung noch größer machte.

Viele Einwohner befanden sich in dem Augenblick, als sich das Unglück ereignete, in der Kirche. Es war der Tag nach Ausbruch der Revolution, der Tag vor dem Waffenstillstand. Die meisten konnten nur noch, bis über die Aue durch die reißende Strömung matoch, ihr Anwesen erreichen.

Im Augenblick waren die Keller überflutet, in den tiefergelegenen Häusern fand

es schon in den Wohnungen und in den Ställen. Die erste Sorge der Menschen galt dem Vieh. Es klang unheimlich und konnte zum Tode führen, wenn man hörte, daß ein paar Frauen es fertig brachten, ein zwei Zentner schweres Schwein, Ferkel, Ziegen, Kaninchen und anderes Kleinvieh die Treppe hoch auf den Boden zu transportieren. In der Not bringt der Mensch alles fertig.

In einer anderen Wohnung badete eine junge Frau gerade ihr erst wenige Tage altes Kind. Die Katastrophe legte sie dermaßen in Schrecken, daß sie das Kind aus dem Bade rief, es in ein Kissen einzuwickeln und damit zu flüchten versuchte. Die reißenden Fluten machten jedoch ein Entkommen unmöglich.

Derartige Beispiele ließen sich noch mehr anführen. Glücklicherweise gelang es überall, das Vieh in Sicherheit zu bringen, so daß nur geringe Verluste an Kleinvieh eintraten, das man durchweg in der Aufregung wohl zu bergen vergessen hatte. Deftiger waren die Sachschäden. Und da ist wohl keiner der Bewohner zwischen Kanal und Bahn unberührt geblieben.

Man muß bedenken: Es war November, im fünften Kriegsjahr. Der Segen der Gärten und Felder war eingebracht. Die Kartoffeln waren eingekellert, da standen die Töpfe und Kähnen mit eingemachten Bohnen, mit Sauerkraut; wer es konnte, hatte sich mit Kohlen versehen oder einige Kisten Holz auf dem Hof gelagert. Die Küben vom Felde lagerten a. T. noch auf dem Dofe oder in offenen Mieten.

Nichts davon ist den Menschen geblieben. In den Kellern schwammen Bohnen- und Kohlfässer mit Kohlen und Kartoffeln durcheinander. Das Holz vom Hof nahm das Wasser mit und die Kübenmieten mußten später aus dem Sand wieder ausgehubbelt werden.

Zwanzig Jahre sind vergangen. Alle Not ist inzwischen wieder gehoben, und auf dem Kanal kaufen, wenn ein Dampfer vorüberzieht, die Wellen, so, als sei nichts geschehen...

Westfalen-Nord tat seine Pflicht

9,5 Millionen RM. Gesamtaufkommen
im WGH. 1937/38

× Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels dem deutschen Volke im Rechenschaftsbericht des WGH. 1937/38 die Leistung von 417 Millionen RM. genannt hat, interessiert es die Volksgenossen des Gau Westfalen-Nord, einmal zu lesen, welche Stellung ihr Gau im WGH. einnimmt.

Bei den Gesamtleistungen des Reiches steht der Gau Westfalen-Nord mit 9.468.000 RM. an achter Stelle zwischen den Gaue Essen und Bielefeld. Den rund 9,5 Millionen RM., die im Gaugebiet aufgebracht wurden, standen im WGH. 1937/38 12.682.000 RM. gegenüber als Wert der insgesamt zur Verteilung gekommenen Spenden.

Wieder hat das WGH. den Feldzug gegen Hunger und Kälte und jahrelange Not begonnen. Vor allem gilt es, diese Feinde von den 10 Millionen Volksgenossen fernzuhalten, die mit ihrer Heimat Ostmark und Sudetenland in diesem Jahr ins Reich heimkehrten. Unsere unbedingte Hilfe für sie bestimmt das Ausmaß unserer Pflicht und unseres Opfers an Geld und Arbeit.

Der konnte gut reisen

Fahrt nach England mit dem Scheckbuch des Vaters

Münster. Einem jungen Burschen fiel das Scheckbuch seines Vaters in die Hände, und da er vorher schon den Namen seines Vaters naturgetreu zu schreiben verstand, benutzte er die Gelegenheit, seine Kunst zur Ausstellung eines Schecks in Höhe von 550 RM. zu beweißen. Er



hatte auch damit Erfolg, so daß die Kasse ihm die Summe auszahlte. Damit machte er dann eine schöne Reise nach England, die ihm allerdings jetzt dadurch schwer verfallen wurde, daß er vorläufig einmal für einen Monat im Gefängnis seine Kasse und das hierfür angemessene verwertbare Mittel zur Finanzierung abgeben muß.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Der Lippsche Künstlerverband veranstaltete vom 13. November bis 4. Dezember im Hermannsdenkmal des Lippschen Landesmuseums seine diesjährige Weihnachtsausstellung. Zahlreiche Künstler haben ihre Werke angemeldet.

Detmold. Zu 5 Jahren Ruchthaus verurteilt wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen, einfachen Diebstahls in 6 Fällen, Betruges in 2 Fällen und wissentlich falscher Anschuldigung wurde am Mittwoch vom Schöffengericht Detmold der Hr. Runkle aus Bad Meinberg. A. hatte sich langam die Gegend um Horn und Bad Meinberg planmäßig „abgerast“.

Giddes. Mehr als 19.000 Uebernachtungen. Mit dem Abschluß des Monats Oktober konnte die neue Jugendherberge auf dem Giddeser Berg seinen sehr erfreulichen Betrieb mit dem vergangenen Jahr sieben. Nicht nur der eigentliche Wanderbetrieb hat sich dank der Gasse, deren Freunde über Landfahrer und Cuariert zur besten Werbung wurde, erheblich gesteigert. Auch als Schulungs- und Freizeitlager erfreut sich die Herberge mit ihrer schönen und zweckmäßigen Einrichtung so großer Beliebtheit, daß es oft schwer fällt, alle Anfragen zu befriedigen. Von Januar bis Ende Oktober sind 19.478 Uebernachtungen zu verzeichnen, das bedeutet eine Zunahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 2.545 Uebernachtungen und läßt erwarten, daß in diesem Jahre die 20.000 überschritten wird.

Kreis Minden

Müllbergen. SA sammelte 80 Zentner Altmaterial. Mit einigen Gespannen

Fußgänger von Motorrad überfahren

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall in Dehme

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagabend kurz nach 24 Uhr auf der Reichstraße 61 in Dehme in der Nähe der Riegelei Schütte A. 6. Der 71-jährige Landwirt Freimuth aus Dehme hatte sich am Rande der Straße mit einem Nachbarn unterhalten. Als er nun nach Hause gehen wollte, überquerte er die Fahrbahn und wurde in diesem Augenblick von einem Motorrad, das in Richtung Minden fuhr, erlitten und einige Meter mitgeschleift. Er erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopf und am Bein, denen er einige Minuten später erlag.

Der Führer des Motorrades, der 32-jährige Schlosser Karl Bakemeier aus Hausberge, sowie sein Soziusfahrer kamen ebenfalls zum Sturz, wobei Bakemeier einen schweren Schädelbruch erlitt. Sein Soziusfahrer kam mit weniger schweren Verletzungen davon. Beide wurden sofort dem Städtischen Krankenhaus in Bad Drenthausen zugeführt, wo Bakemeier eine Stunde später an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Schuldfrage an Ort und Stelle aufgenommen. (124)

reißer zufallen, der das dem 2. vertraute Motorrad unterläßt fortzuführen.

Kreis Bielefeld

Neubredem. Ein Acetylenapparat explodierte. Dienstag morgen explodierte bei der Maschinenfabrik Balde, Abt. Moß, ein Acetylenapparat, der erst seit kurzer Zeit in Betrieb war. Die Explosion geschah mit einer ungeheuerlichen Wucht. Der Acetylenapparat wurde fast zerstört; das Dach des Raumes, in dem der Apparat untergebracht war, wurde ebenfalls fast in Mitleidenschaft gezogen. Sämtliche Fenster Scheiben des Raumes sind herausgerissen und zerplittert. Ein Schutzhieb, das am Fenster angebracht war, ist durch die Explosion abgerissen und etwa zehn Meter weiter in ein Schlammbett geschleudert worden. Auch an den Nebengebäuden des Explosionsraumes sind einige Fenster Scheiben zertrümmert worden. Glücklicherweise sind bei der Explosion keine Menschenleben zu beklagen. Der vor dem Unglücksraum beschäftigte gewerkschaftliche Ferdinand Willmann ist am Kopf verletzt worden. Er wurde dem Marienhospital in Hamm zugeführt.

Kreis Bielefeld

Die von uns im Laufe der vergangenen Woche veröffentlichte Pressemitteilung mit Lichtbild des künftigen Kreisbauern Hans Leuchter aus Aßeln hat inzwischen ihre Erledigung gefunden. Leuchter wurde am 7. ds. Mts. in Hamburg von Kriminalbeamten festgenommen.

Im Regierungsbezirk Minden

Tierseuchenstand am 1. November

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengefasste Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. November 1938 zeigt für den Regierungsbezirk M in d e n folgendes Bild: Maul- und Ruhrseuche: 10 Kreise (Bielefeld, Bielefeld, Halle, Herford, Höxter, Lübbecke, Minden, Vadersborn, Warburg, Wiedenbrunn, 181 Gemeinden, 761 Gebötte; davon neu 20 Gemeinden, 406 Gebötte. - Schweinepest: 1 Kreis (Minden), 2 Gemeinden, 2 Gebötte (neu). - Geflügelcholera: 1 Kreis (Wiedenbrunn), 2 Gemeinden, 2 Gebötte.

Trübe, aber noch mild

Die Großwetterlage zeigt nur geringe Veränderungen. Das Hochdruckgebiet, das zentral über Mitteleuropa liegt, lenkt ihre Luftströmung über die Elbe und Ostdeutschland nach Polen ab. Westdeutschland bleibt in der warmen Südwestströmung, so daß das milde Wetter auch in den nächsten Tagen noch anhält.

Kuchentisch für Schwefel

Donnerstag und Freitag: Bei schwachen Südwestwinden mild, doch trübe, jedoch bewölkt, trocken, weiterhin mild. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Unbeständigkeit.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

10. November 1938.
Nach dem Lagerbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff-Erzeugung für Oktober 1938 blieben Beschäftigungslage und Eingang an Inlandsaufträgen gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert.

In der OHV der Salzdetfurth AG, Berlin, führte Generaldirektor Stahl aus, daß die in Verbindung mit der diesjährigen Preissteigerung durchgeführte verstärkte Propaganda für die Vorratung des deutschen Bodens auf den Inlandsbedarf an Kalisalzen weiter günstig ausgewirkt habe. Die Kalidustrie müsse ihre Werke so ausbauen, daß sie ohne Beeinträchtigung des Inlandsbedarfs den Export mit allem Nachdruck pflegen könne.

Nach der üblichen Sommerpause setzte im September wieder eine lebhaftere Entfaltung der Werbetätigkeit ein. Die Kennziffer der ersten Werbemaßnahmen stieg von August bis September im Jahre 1938 von 122,3 auf 129,3.

Die französische Regierung soll, wie verlautet, bereit sein, die Maschinen- und Werkzeugmaschinenindustrie des Landes Ausfuhrhilfe zu gewähren.

Das polnische Staatsgesetzblatt veröffentlichte neue verschärfte Devisenbestimmungen, die mit dem Tage der Veröffentlichung rechtsgültig geworden sind.

Im Geschäftsbereich des Reichskommissars für die Preisbildung wurde Regierungsrat Dr. Krentz zum Oberregierungsrat befördert.

In Mukden ist Ende September die „Deutsche Handelskammer für die Mandschurei“ gegründet worden. Sitz der Kammer ist Mukden, ihr Amtsbereich Mandschukuo und das Kwantung-Pacht-Gebiet.

Durch die Verordnung über die Einführung von Vorschriften auf dem Gebiete des Warenverkehrs in den sudetendeutschen Gebieten vom 19. Oktober 1938 ist die Möglichkeit gegeben, die sudetendeutsche Wirtschaft in das großdeutsche Wirtschaftssystem einzubeziehen. Die Neuregelung wird dazu beitragen, die sudetendeutsche Wirtschaft mit der Wirtschaft des Altreichs noch mehr als bisher zu verflechten.

Die Siemens-Schuckert-Werke haben für die größeren Kälteanlagen von 100 Liter aufwärts einen nach dem gekapselten Kompressorverfahren arbeitenden Kälteapparat (Siemens T 1) entwickelt. Ziel der Konstruktion war es, einen Schrank zu schaffen, der mit Erfolg auch auf dem ausländischen Markt konkurrieren kann.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. 11. 1938 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 523,7 Mill. auf 7.899,0 Mill. ermäßigt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,2 Mill. RM auf 76,6 Mill. RM zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände um 70,8 Mill. RM, die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,8 Mill. RM.

Der Londoner Goldpreis betrug am 9. November für eine Unze Feingold 146 Schilling 3 Pence = 86,7994 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,4245 Pence = 2,79 066 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Das künstliche Brett wächst. In den letzten Wochen sind drei Fassplattenfabriken in Deutschland in Betrieb genommen, eine vierte neu gegründet. Die Herstellung der künstlichen Bretter, aus Holzspänen mit Kunstharz unter hohem Druck gepreßt, wächst im Zeichen des Vierjahresplanes immer schneller. Die Fabrikgründungen sind kennzeichnend für die sprunghafte Entwicklung der Fassplatte. Vor rund 30 Jahren ist das Verfahren erstmalig in Amerika angewandt, vor zehn Jahren wurde die erste Fabrik Europas in Schweden errichtet, etwa gleichzeitig wurden auch die ersten Versuche in Deutschland aufgenommen, zu Beginn dieses Jahres gab es bereits fünf Fabriken, am Schluß dieses Jahres zehn oder zwölf mehr.

Deutschland — das größte Brauereiland der Welt. Wenn auch Pilsen vor den neuen Grenzen des größeren Reiches liegen geblieben ist, so sind doch 103 sudetendeutsche Brauereien zu Deutschland gekommen. Sie steigern die Biererzeugung auf rund 50 Mill. hl. Deutschland hat damit einen großen Vorrang vor England mit seinen 39 Mill. hl gewonnen und deckt vermutlich 40 v. H. des europäischen Bedarfs. Die sudetendeutschen Biere sind bereits im Laufe des letzten Jahres vielfach im Altreich dankbar aufgenommen worden, aber den größten Teil dieses böhmischen Bieres trinken die Sudetendeutschen selbst. Denn im Gegensatz zu den weinliebenden Österreichern, deren Bierverbrauch im letzten Halbjahr nur halb so groß wie in Deutschland war, trinken die Sudetendeutschen ebensogern Bier wie im Altreich.

Bessere Flachsernte

In diesen Tagen bringen die Bauern ihren Flach, der in mühevoller Arbeit auf den Feldern geräut wurde, in die „Rosten“. Dort wird der Flach nun nicht etwa, wie man nach der landläufigen Auslegung des Wortes glauben könnte, geröstet oder gebraten, sondern durch die Einwirkung von Luft und Wasser wird die Pflanze „verrottet“, sie verfault, die Faser wird dabei aus den holsigen Teilen der Pflanze gelöst.

Der Preis für den Strohhalm ist vom Reichsnährstand um 5 RM. je 100 kg erhöht worden. Die Rosten zahlen heute den Bauern für Strohhalm erster Qualität 20,50 RM. je 100 kg. Der Preis ist erhöht worden, da der Flachsanbau durch die schlechte Ernte des Vorjahres unwirtschaftlich geworden war und die Bauern infolgedessen die Anbaufläche in diesem Jahre eingeschränkt hatten. 1937 wurden je Hektar nur 28 dt Stroh geerntet gegenüber fast 34 dt im Vorjahre. Es wurden nur noch 46.000 Hektar mit Flach bebaut gegenüber 56.000 Hektar im Jahre vorher. Beigetragen zu dieser Verringerung der Anbaufläche hat der zunehmende Arbeitsmangel in der Landwirtschaft, denn der Flach muß mit der Hand geräut werden und erfordert den Einsatz vieler Arbeitskräfte, die schwer zu beschaffen sind. Die nunmehr erhöhten Preise für Flachstroh sichern dem Bauern die Wirtschaftlichkeit des Flachsanbaus, zumal in diesem Jahre auch wieder mit einer etwas besseren, wenn auch nicht so guten Ernte wie 1936 gerechnet werden kann. Es sind zur Zeit außerdem Versuche im Gange, die Flachsernte zu mechanisieren.

mit einer Flachsaufmaschine im Gange, die gegenüber dem Räuten mit der Hand eine bedeutende Arbeitsersparnis bringen würde.

Um den Leinenbedarf Großdeutschlands zu decken, ist eine Anbaufläche von rund 100.000 ha notwendig. Das Sudetenland hat nun zwar mit 11.000 ha eine verhältnismäßig große Anbaufläche gebracht, aber bis zur vollen Deckung des Inlandsbedarfes werden noch weitere rund 40.000 ha gebraucht. Vor der Machübernahme waren nur knapp 5000 ha mit Flach bebaut, das ist etwa der zehnte Teil der heutigen Anbaufläche.

Devisenkurse		Berlin, 9. Nov.	
Telegr. Auszahlung	Heute	Vor. Notierung	Gold
Amsterdam-Rotterdam	132,24	135,54	135,53
Brüssel-Antwerpen	47,17	47,25	47,26
Helsingfors	5,225	5,235	5,24
Kopenhagen	22,94	23,04	23,05
Köpenhamn	22,94	23,04	23,05
London	11,865	11,865	11,86
Madrid	—	—	—
New York	4,06	4,09	4,09
Oslo	59,58	59,58	59,58
Paris	6,633	6,647	6,648
Frankfurt	6,251	6,269	6,269
Reval	28,27	28,13	28,13
Riga	48,75	48,55	48,55
Rom	13,07	13,11	13,11
Stockholm	21,06	21,19	21,19
Warschau	47,06	47,10	47,10
Zürich-Basel	56,14	56,56	56,56

Pfund international etwas fester

Berliner Metallmarkt		9. Nov.
Elektrolyt Kupfer wirebars		64,0
Original-Aluminium		135,0
Urspr. in Walz- oder Drahtbarren		137,0
Reinmetall		—
Antimon regulus		—
Feinsilber		36,50—36,56

Bremer Baumwollmarkt		9. Nov.
Monat	Breit	Gleich
Januar	9,46	9,41
Februar	—	—
März	9,56	9,53
April	9,59	9,57
Mai	—	—
Juni	9,86	9,82
Juli	—	—
August	—	—
September	—	—
Oktober	9,70	9,66
November	—	—
Dezember	9,46	9,42
Januar 1939	—	—

Tendenz: ruhig, Bremer Baumwolle — oko: 10,36

Magere Viehhof Osnabrück. Auftrieb: 186 Stück Rindvieh, 892 Schweine. Preise: a) Kühe in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 400—600 RM., 2. Sorte 400—470 RM., 3. Sorte 300—400 RM., 4. Sorte 250—300 RM., b) tragende Rinder 1. Sorte 420—550 RM., 2. Sorte 380—420 RM., 3. Sorte 240 bis 280 RM., 4. Sorte 200—240 RM., c) Schweine 6—8 Wochen alt 14—16 RM., 8—13 Wochen alt 16—22 RM., Läufer Schweine 22—40 RM. Verlauf: Handel mit Rindvieh langsam, mit Schweinen lebhaft.

Neue Weltreise von Colin Roß

In fünf Erdteilen zur Schule gegangen

Der durch seine Bücher und Filme bekanntgewordene „Globetrotter“ Dr. Colin Roß trat mit dem Schnelldampfer „Europa“ von Bremerhaven aus seine Ausfahrt zu einer neuerlichen Erdumwanderung an. Die etwa ein Jahr dauernde Reise führt durch Amerika, Japan, China und nach Europa.

Mit drei Jahren Afrika durchquert

Dr. Colin Roß, der nach einer längeren Filmpause wieder zur Kamera greift, um einen Film von der Welt draußen nach ganz neuen Gesichtspunkten — sein Thema liegt in soziologischer und geographischer Richtung — zu drehen, reist im Auftrag der Tobis, Er, als Schöpfer des abendfüllenden Kulturfilms „Überhaupt“, wird mit diesem neuen Deutscher Kulturfilm der Tobis, nachdem sich das bereits erwähnte Weltreisethema als Filmvorwurf nicht totalen, sein kometarisches Werk mit dem weltpolitischen Spielbild unseres Planeten im Licht seiner Kamerakunst frönen. Auf fast achtlosen Reisen, die ihn in alle Winkel der Erde führen, hat dieser Forscher die Probleme der Rassen und des Klimas aus seiner wissenschaftlichen und Erlebnis-Schau heraus studieren können, das sein anderer so berufen wäre wie er, diese neuartige Filmaufgabe zu lösen.

Auch hierbei läßt der jetzt 33-jährige Forscher nicht von seiner Gewohnheit „mit Kind und Kegel“ zu reisen. Mit ihm reisen also sein „Reiseführer“ — wie er seine Frau in seinen Briefen nennt — und sein heute fünf-jähriger Sohn Ralph, der während dreijähriger seiner Afrikaaufenthalte, seine Tochter Renate, die wie ihr Bruder in fünf Erdteilen zur Schule ging, wird erst später auf dieser Familienexpedition folgen, da sie vor dem Staatsexamen steht.

Der Mercedes-Tullmann

Als auf dem Columbusbahnhof in Bremerhaven Kraftwagen um Kraftwagen mit Hilfe der riesigen Kräne in den modernen

Werkstätten der „Europa“ verschwand, mochte jemand, der etwas von „Expedition um die Welt“ gehört hatte, nach einem besondern auffallenden Abreise fahndend. Im Geheiß des Verlebens aber bin nur eine moderne Mercedes-Tullmann-Limousine, wie sie von einem Geschäftsfreisenden benutzt werden mag. Es ist das erste Mal, daß Dr. Colin Roß auf einer Weltreise ein eigenes Fahrzeug zum Start, bis zur Endstation mit sich führt. Und im Vertrauen auf die besten Qualitätseigenschaften hat er selbst von Vorausdeponierungen von Ersatzteilen abgesehen. Würde man sich aber den schmutzigen dunkelblauen Wagen ganz aus der Nähe ansehen, so könnte man entdecken, daß er mit ein paar Handgriffen in ein kleines Hotel verwandelt werden kann, daß er unauffällige Vorrichtungen enthält, um ein ganzes Bett mit Inventar auf den Schubrollern zu tragen. Unter dem Rückstoß der Spaten und sonstiger Werkzeuge verliert er andernorts und hinter den Lebn der Erde liegt ein Weltknoten verborgen, so groß und bereit, daß es den ansässigen Wagen sicher einfließt.

Reisefieber im Blut

Die filmische Ausrüstung des Weltreisenden setzt sich aus einem ansehnlichen Apparatpark mit Filmrollen zusammen, die später mit dem belichteten Material nach Deutschland zum einwilligen zurückgeben und weiteren Reisetour vorantreiben aus den Tobislagern abzuholen.

Die besten Wünsche zahlloser Freunde begleiten den Helden auf seinem Weg in die Ferne, diesen „Wunderling“ trotz seiner Dreißigjährigkeit, der sich noch immer in der Schicht befindet, die sich in dem Tage ausdrückt: „Ich muß reisen, das liegt einfach in meiner Natur. Und wenn ich ein Jahr in einem richtigen Abenteuer gelebt und in einem richtigen Abenteuer gelebt habe dann muß ich unbedingt einmal in die Welt reisen und in den freien Kampfen, ein Monopol, nicht zwischen den Beinen haben oder mich irgendwo durch Wusch und Unwohlsein schlafen.

Um den Bielefelder Silberfisch

Es begann mit Ueberraschungen

Die Endkämpfe um den Bielefelder Stadt-Schachmeister und den wertvollen Silberfisch der Stadt Bielefeld ergaben die Reihenfolge: 1. Tempelmeier, 2. Blase, 3. Herrmann, 4. Elmer, 5. Altmann, 6. Biedemeyer, 7. Richter, 8. Thumler, 9. Wathias, 10. Schröder.

Der erste Turniertag: Biedemeyer, Tempelmeier, Thumler und Elmer je 1 Punkt. Blase und Wathias je 0 Punkte und eine Halbpartie. Schröder, Herrmann, Richter und Altmann je 0 Punkte.

Der Schulungsbrief!

Oktober- und Novemberhefte

Blut und Boden sind Eckpfeiler des deutschen Volkes, ihnen sind die Oktober- und Novemberhefte des Reichsschulungsbriefes gewidmet.

Im Mittelpunkt steht der Aufsatz von Günther P. a. u. a. „Der Kampf um Blut und Boden“. Der Verfasser geht in seinen grandiosen Darlegungen von der Grundlage der germanischen Volkserziehung aus dem Chaldeer, das seinem Wesen nach den Kesselfunktionen in sich schloß. Es wird eingehend dargestellt, wie der erste Eindruck des germanisch-römischen Zivilrechts unter den Germanen und Karolingern zuerst die bäuerliche Rechtsgrundlage und damit auch die gesamte Volkserziehung des germanisch-deutschen Volkslebens angriff. Die Bausteine waren nicht nur eine bäuerliche Abwehrbewegung gegen den Agrarkapitalismus und das spätmittelalterliche Recht. Es wird dann dargestellt, wie der Untergang der bäuerlichen Rechtsbewegung die größte Reichsreform verbindet hat. Der Aufsatz schließt mit der Feststellung, daß erst durch den Nationalsozialismus das alte deutsche Bodenrecht wieder hergestellt und dem Bauern die Stellung in der Volksgemeinschaft eingeräumt wurde, die ihm zukommt und für den Bestand des Reiches notwendig ist.

In weiteren Beiträgen wird die nationalsozialistische Agrarpolitik, sowie Sinn und Auf-

gabe der deutschen Erziehungspolitik veranschaulicht.

Der Schulungsbrief ist nur durch die Kreisgruppen der Partei zu beziehen.

Königliche illustrierte Zeitsung. Ein großer Bilderbericht über unsere belebtesten Datteller beginnt in der neuen Nummer der königlichen illustrierten Zeitsung. Er bringt unzählige Bilder aus dem Privatleben und erzählt vom Aufstieg der Filmkunst. Die Serie beginnt mit Paula Welsch. — Aus dem meiste Jahrbuch: Zuerst im Panzer, ein Bildbericht von der Wehrmacht; Kriegerinnen helfen im Weinberg; Die Brautzeit, weitere Zeichnungen über das anstrengende Leben der Wehrkinder; Jagd unter der Tarnkappe, Aufnahmen aus Wehrkreise, außerdem viele Bilder und spannende Erzählungen im neuen Heft.

„Motorische“ Welt 11

Preis des Einzelheftes 1.— RM., überall im Buch- und Zeitchriftenhandel erhältlich.

Mit dem Heftteil der November-Ausgabe der „Motorischen“ erleben wir noch einmal das gewaltige Geschehen der Befreiung des Sudetenlandes. In ergreifender Weise schildert ein deutscher Schriftsteller aus Karlsruhe das große Erleben jener ersten Oktobertage. Nicht minder eindrucksvolle Bilder vom Kampf des Führers und der deutschen Truppen umgingen zuerst in den Bann dieser geschichtlichen Ereignisse. Ein Bericht über den Pariser Salon, illustriert a. a. mit den Aufnahmen der neuen Moderausstellung, und ein besonders lebendig beleuchteter Rückblick auf das Herbstjahr 1938 führen dem Leser die Ereignisse sowohl der deutschen Wehrmacht, als auch der Wehrmacht vor Augen, welche letztere von den Angehörigen nach der neuen Formel gefahrenen Rennen bekanntlich nicht weniger als acht gewinnen konnten. Unter den der Luftfahrt gewidmeten Beiträgen verdienen ein Aufsatz „Zwei Jahrzehnte Luftverkehr“ durch seine zeitlich wie räumlich gleich interessanten Gegenüberstellungen von „einfach und leicht“ und ein technischer Bericht „Vom Kraftstoff zum Flugzeug“, in welchem wir ein neuzeitliches Gesamtverständnis in moderner Großfertigung erleben, besonders Beachtung. Und weiter: „50.000 Kolbenringe täglich“ heißt die Überschrift zu einer großangelegten Werksreportage. Auch bilden die erwähnten Beiträge nur einen Querschnitt, durch den wir uns ungeahnt reichhaltig illustrierten Gesamtinhalt der neuen Ausgabe der „Motorischen“



„Ein neuer Wagen?“
Neu — nur das Schnell-Start-Oel

SHELL AUTOOEL X

hergestellt nach selektivem Lösungsverfahren in deutschen Fabriken

Es ist entscheidend,
daß SHELL AUTOOEL X beim Start in größter Kälte sofort alle Schmierstellen erreicht und selbst bei kochendem Kühlwasser schmierfähig bleibt. — Der Vorteil daraus für Ihr Fahrzeug im Winter: Werterhaltung des Motors u. schneller, spielend leichter Start!

Hier hilft
wie bei allen Erkältungs-
krankheiten, Bronchitis,
asthm., Beschwerden
Husta-Glycin
Fl. 1., 1.65, Sparr. 3.25
Mustabons Dose 0.75

Zu haben in Bielefeld:
Drog. G. Seelhorst, Paulastr.
Drog. R. Hergeröder, Oberstr.
Drog. F. Riemer, Jahnplatz
Drog. W. Kisker, Horst-Wessel-Str.
Drog. Chr. Zarnitz, Jülicher Str.
Drog. H. Hicker, Horst-Wessel-Str.
Drog. Fr. Hölzer-Holst, Stagenhorststr.
Drog. Meyer zu Bentrup Gehr., Heeper Str. 29
Steinhagen: Drog. H. Bachholz
Brake: Drog. W. Böke
Heepen: Drog. W. Franz
Schlidesche: Drog. R. Schöler
Brackwede: Drog. Schröder, Ad.-Hitler-Str.
Drog. Harre, Adolf-Hitler-Str.

Richtig!

Jahnplatz 1

Dort finden Sie die guten OLYMPIA
Schreibmaschinen. Viele Modelle, div.
Preislagen; Ratgeber, Verleiher, R. p. Auch
günstige Gelegenheitskäufe. Ruf 3332.
G. Noelle, Jahnplatz 1.

Selbständiger Kaufmann, 26 J., eheg.,
mit gutgeh. Geschäft, sucht auf diesem
Wege, da es ihm an passender Damen-
bekanntschaft fehlt

Lebensgefährtin

Schriftliche Angebote mit Bild und
Angabe der Familienverhältnisse unter
F L 3337 an die Westfälischen
Neuesten Nachrichten.

Sprechende
ULTRA
Schnitte
in großer
Auswahl!

Alleinvertrieb
der
KURT Opitz KG
DEUTSCHES GESCHÄFT
Das Spezial-Textilhaus am Jahnplatz

Spendet für das Winter-Hilfswerk!

Stellen-Angebote und-Gesuche

Tüchtiger Schlosser

mit Führerschein für unseren
Spezialbetrieb sofort gesucht.

Gustav Eckernkamp
Zylinder-Schleiferei
Bielefeld, Herforder Straße 174

Für die Führung und Auswertung einer Verkaufs- und
Fabrikations-Statistik suchen wir per 1. Januar einen
unbedingt zuverlässig arbeitenden

jungen Mann
der bereits eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt hat.

Mechanische Seidenweberei
Hermanns & Kürten, Bielefeld

Zigaretten-Boy

solide, ehrlich, gute Umgangsformen, Alter 20-25 J., sofort gesucht.
Vorzustellen zwischen 4 und 7 Uhr.
Lange's Künstlerspiele . Bielefeld

Für kaufmännisch-technisches Büro wird
jüngere Kraft

zur Einarbeitung als Kontoristin zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kenntnisse in Stenografie Bedingung. Angeb. unt. A A 1420
an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kaufmännischer Lehrling

(nur männlich)
zum 1. April 1939 von Großhandelsfirma gesucht. Gef. An-
gebote unter A Z 1543 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird für die
Plätterei einer rheinischen Wäschefabrik
eine gewandte
Direktrice
bei guter Bezahlung gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angabe der frühesten
Eintrittsmöglichkeit unter A S 7009 an die WNN

Suche zum 1. Januar 1939 branchenfremden
Verkaufser oder Verkaufserin-
flottes, sicheres Arbeiten Bedingung. Bewerbung mit Lichtbild,
Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten.
H. Gerdsmeyer, Bad Oeynhausen
Lebensmittel, Feinfisch u. Weinhandlung

Autoschlosser

tüchtig und zuverlässig, für Diesellastwagen, gegen gute Be-
zahlung sofort gesucht.
Gebr. Mönkemöller, Speditionsgeschäft
Inh. Erich Mönkemöller, G. m. b. H., An der Pottenu

Tankstellenwart

gelernter Autoschlosser, der mit der Pflege für Diesel-Leit-
kraftwagen vertraut ist, für sofort gesucht.
Gebr. Mönkemöller, Speditionsgeschäft
Inh. Erich Mönkemöller G. m. b. H., An der Pottenu

2-3 junge Mädchen

für leichte Arbeit in Dauerstellung sofort gesucht.
W. Henry Wiese, Federreinlagen-Fabrik
Bielefeld, Bänder Straße 23

Junge Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeiten, stellt laufend ein
E. Gundlach Aktiengesellschaft, Bielefeld
Meldung beim Pförtner Ravensberger Straße

Perfekte Stenotypistin

zu möglichst baldigem Eintritt von größerem Fabrikunternehmen
gesucht.
Angebote mit ausführlichen Bewerbungsunterlagen sowie Gehalts-
anprüchen erbeten unter W S 7012 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junges begabtes Mädel

mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine für ein größeres
Bielefelder Unternehmen zu sofort gesucht. Auch Anfängerinnen
bietet sich ein interessantes, ausbaufähiges Arbeitsfeld.

Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter AS 7014 an die WNN

Grüne Heringe . . . 500 Gr. **20** Pfg.
Schellfisch, Rotbarsch, Seelachs,
Heilbutt, Steinbutt, Zander

Vollfett-Bücklinge . . . 500 Gr. **38** Pfg.
Geleeheringe, Rollmops, Bismarckheringe
la Qualität Marke „Boyenfish“ **75** Pfg.
1-Kilo-Dose

NORDSEE **Obernstr. 22**
Tel. 473 u. 1116

Ausstellungsräume

in Größe von 400 bis 500 qm werden für die Monate Januar
bis März 1939 in möglichst zentraler Lage zu mieten gesucht,
Angebote erbeten an die

Handwerkskammer zu Bielefeld, Obernstraße 48

Zimmer
möbliert, mit Bargelegenheit
für homöopath. Sprechstunden
zu mieten gesucht. Benutzung
wöchentlich einmal. Miete monatlich
10.- bis 20.- RM.
Aufschriften unter A S 6973
an die Westfälischen Neuesten
Nachrichten.

Zu vermieten Laden

mit Wohnung in bester Lage, für jedes
Geschäft geeignet, besonders für Damen-
trikot, zu vermieten.
Beckhausstr. 139.

Lehrlinge gesucht!

Die Mitglieder der Klempner- u. Installateur-Innung Bielefeld
stellen zu Ostern Lehrlinge ein. Wer seinem Jungen ein
vielseitiges und gesundes Handwerk erlernen lassen will,
der wähle das Klempner- und Installateur-Handwerk.
Bedingung: Gute abgeschl. Schulbild. der obersten Klasse.
Meldungen erbeten an: Geschäftsstelle, 55er Straße Nr. 2

Klempner- u. Installateur-Innung Bielefeld

Vertreter gesucht

Bäckerei - Konditorei
u. Lebensmittel-Branche
Für begehrte Erzeugnisse wie
Aromen, Glasurmassen, schlag-
sahnartige Milchcremepulver usw.
Hohe Provision
Bezirk: Münster, Bielefeld,
Osnabrück u. Minden i. W.
Angebote unter A S 7007 an die
Westfälischen Neuest. Nachrichten

Tüchtiger zuverlässiger

Friseurgehilfe

gegen Höchstlohn gesucht
Haarpflegehaus Eiferl
Herford Ruf 4080

Kaufm. Lehrling

möglichst mit Handelschulbildung,
von Großhandlung zum 1. 4. 1939
geht.
Schriftliche Bewerbungen mit Be-
weismaterial unter A S 7013 an die
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin

jüngere, mit guten Leistungen, per
1. Dezember oder 1. Januar gesucht.
Schriftliche Angebote mit Gehalts-
anprüchen unter A S 7016 an die
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junge Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht

Wilh. Komann
Bielefeld . Lutterstraße 7

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und
Abonnements zu Originalpreisen
entgegen.

Stellengesuche

Junger Handlungsgehilfe

mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, auch
für sofort oder später Stellung in
Betriebsbüro zur weiteren Ausbildung
Reichsangehörigenpflicht beendet. An-
gebote unt. A S 6967 an die WNN.

Zuschneider

mit allen vorkommenden Arbeiten
vertraut, wünscht sich zu
verändern. Angebote unter
A Z 1549 a. d. Westf. Neuest. Nachr.